# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 352. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 31. Juli 1878.

## Deutschland.

Berlin, 30. Juli. [Amtliches.] Der Notar Lorette zu Kedingen ist nach Diedenhofen versetzt und der Notariatscandidat Joseph Heimburger zu Rufach zum Notar für den Landgerichtsbezirk Metz mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kedingen ernannt.

Der Arzt Dr. med. Banselow zu Neustettin ist zum Kreiswundarzt des Kreises Neustettin, und der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. Liedtke zu Kraupischken zum Kreisphysikus des Kreises Lötzen ernannt worden. Dem akademischen Lehrer, Maler Crola zu Düsseldorf, ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden.

Berlin, 30. Juli. [Se. Majestät der Kaiser und König] haben Sich gestern Mittag um 11½ Uhr zu Wagen von Schloß Babelsberg nach Großbeeren begeben, dort um 12½ Uhr den bereitstehenden Extrazug bestiegen und sind über Dresden nach Teplitz abgereist. Im Allerhöchsten Gefolge befinden sich die General-Adjutanten Graf von der Goltz und Freiherr von Steinäcker, der General à la suite Graf Lehndorff, die Flügel-Adjutanten von Winterfeld und von Lindequist, der Generalarzt Dr. v. Lauer, der Assistenzarzt Dr. Timann und der Geheime Hofrath Bork.

Die in Teplitz weilenden deutschen Curgäste haben beschlossen, Sr. Majestät dem Kaiser folgende Adresse zu überreichen:

„Allerdurchlauchtigster Kaiser und Herr! Die allerunterthänigst unterzeichneten, aus den verschiedenen Landen des Deutschen Reiches hier versammelten Badegäste fühlen sich gedrungen, Ew. Majestät in inniger Freude über die Fortschritte, welche Allerhöchstderen Genesung unter Gottes gnädigem Beistande bisher gemacht hat, herzlichst willkommen zu heißen. Möge die gesegnete Heilkraft der hiesigen Bäder, welche sich bereits an Ew. Majestät in Gott ruhendem Herrn Vater so viele Jahre hindurch wirksam erwiesen hatte, auch Ew. Majestät völlige Genesung bringen, und möge zugleich der tiefe Frieden, welcher über den hiesigen Gefilden waltet, sowie das Bewußtsein der Treue, welche Allerhöchstdieselben auch hier umgiebt, den Schmerz lindern, welcher Ew. Majestät landesväterlichem Herzen zugefügt worden ist."

Außerdem ist beschlossen worden, am 3. August, dem Geburtstage Sr. Majestät des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelms III., eine Festlichkeit mit Gottesdienst am Friedrich-Wilhelms-Monument zu veranstalten, welcher sich ein Festessen und am Abend eine Illumination der Stadt und Erleuchtung der Höhen anschließen wird. Sämmtliche in Teplitz anwesende deutsche Soldaten werden an diesem Tage festlich bewirthet werden.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] traf gestern Nachmittag um 4 Uhr in Hannover ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. Höchstderselbe begab Sich, von den freudigen Zurufen einer zahlreichen Menschenmenge begleitet, durch die Stadt zu dem an der Herrenhäuser Allee belegenen Locale der Gewerbeausstellung, an dessen Eingange der Kronprinz von dem Vorsitzenden des Ausstellungs-Comite's, Geheimen Rath von Alten, mit warmen Worten begrüßt wurde. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit besichtigte unter Führung der Comitemitglieder die Ausstellung in allen ihren Theilen auf das Eingehendste und sprach wiederholt die volle Befriedigung sowohl über die zur Schau gestellten gewerblichen Erzeugnisse, als auch über das praktische und geschmackvolle Arrangement der Ausstellung aus. Um $8\frac{1}{2}$ Uhr dinirte Se. Kaiserliche Hoheit im Königlichen Schlosse in kleinem Kreise und setzte um $1\frac{3}{4}$ Uhr Nachts die Reise über Frankfurt a. M. nach Homburg fort, wo Höchstderselbe heute Vormittag um $10\frac{3}{4}$ Uhr eingetroffen ist. (R.-Anz.)

⊙ Berlin, 30. Juli. [Der Protest des Herzogs von Cumberland. — Die Affaire des „Großen Kurfürst." — Von der Kriegsmarine. — Getreide- und Nahrungsmittel-Preise in Preußen während des Monats Juni.] Aus einer Aeußerung der „Nordd. Allg. Ztg." geht hervor, daß der Text des Protestes, welchen der Herzog von Cumberland unter dem 11. Juli an sämmtliche europäische Regierungen gerichtet hat, von der „Germania" unrichtig mitgetheilt worden ist. Der Protest ist auch bei der königl. preußischen Regierung eingegangen und auch hier reicht der Text nur bis zu den Worten: „— Herzog von Braunschweig und Lüneburg zu führen." Ob die weiteren Aeußerungen, welche nach der Mittheilung der „Germania" noch folgen, dem Text wirklich für eine näher befreundete Regierung beigefügt waren, oder ob dieselben nur für den öffentlichen Gebrauch zurecht gemacht worden, bleibe dahingestellt. Eine dritte Möglichkeit wäre noch, daß die „Germania" das Schreiben combinirt hat mit einem nur für die Parteigänger bestimmten Schriftstück. — Den mancherlei sich widersprechenden Nachrichten gegenüber muß immer wieder betont werden, daß in Sachen des „Großen Kurfürst" noch kein Urtheil gefällt worden ist. Die Havarie-Commission, welche sich mit dieser Angelegenheit zunächst amtlich zu befassen hat, konnte innerhalb ihrer Competenz nur das Material sammeln und die Schuldigen im Allgemeinen zu ermitteln suchen. Demnächst ist es Sache des Stations-Chefs, über den Gang der Vorverhandlungen ein Gutachten zu erstatten, welches dann bei der Admiralität einer Superrevision unterzogen wird. Hierauf hat der Chef der Admiralität als Gerichtsherr darüber Entscheidung zu treffen, welche Personen demnächst vor das Kriegsgericht gestellt werden sollen und die hierzu erforderlichen Anträge beim Kaiser zu stellen. Das Kriegsgericht wird im Laufe der nächsten Woche zusammentreten, jede Mittheilung von einem bereits gefällten Urtheil kann daher nur auf Erfindung beruhen. — Die Corvette „Preußen" wird im Laufe des August in der Danziger Bucht manövriren und dort auch Schießübungen abhalten. Die Panzerfregatte „Friedrich der Große" ist bereits im Dock zu Kiel trocken gelegt. Der Vice-Admiral v. Henck wird in den nächsten Tagen die Beschädigungen der Fregatte in Augenschein nehmen und über die Reparatur Bestimmung treffen. Der Chef der Admiralität v. Stosch hat sich auf seine Besitzung am Rhein begeben und wird dort ungefähr 4 Wochen bleiben. — Eine Uebersicht der Preise für Getreide und Nahrungsmittel in Preußen während des Monats Juni 1878 ergiebt Folgendes: Während dieses Monats sind im ganzen Staate gezahlt worden in Zehntel-Mark: für 100 Kilo Weizen 212, Roggen 147, Gerste 161, Hafer 145, Erbsen 224, Kartoffeln 55,5, Stroh 40,5, Heu 51,5; im Juni 1877 dagegen: für 100 Kilo Weizen 247, Roggen 190, Gerste 173, Hafer 168, Erbsen 233, Kartoffeln 80, Stroh 64,5, Heu 74. Werden diese Angaben mit denen im Mai d. J. verglichen, so ergiebt sich ein fortgesetzter Rückgang der Getreide- und Kartoffelpreise, von denen die ersteren ausnahmslos in allen Landestheilen gefallen sind. Im Ganzen bezahlten die Käufer während des Juni für je 100 Kilo Weizen 0,4 M., Roggen 0,4 M., Gerste 0,6 M., Hafer 0,2 M., Kartoffeln 0,1 M. weniger als im Monat Mai. Auch Stroh und Heu wurden im Juni billiger, das erstere um 0,1 M., das letztere um 0,2 M. für je 100 Kilo. Eine Steigerung erfuhren die Kartoffelpreise in den Provinzen Westpreußen, Schleswig-Holstein und Hannover.

= Berlin, 30. Juli. [Der Wahlkampf. — Wahlbeeinflussungen. — Windthorst's Rede.] Die Ausübung des allgemeinen und directen Stimmrechts läßt das äußere Ansehen der Stadt vom heutigen Wahltage unberührt bleiben. Nur in der Nähe der Wahllocale, vor deren jedem die verschiedenen Parteien Boten mit gedruckten Stimmzetteln aufgestellt haben, ist ein etwas lebhafteres Treiben wahrzunehmen. Bis zu der späten Nachmittagsstunde, in welcher ich Ihnen schreibe, ist nirgends eine Ruhestörung vorgefallen. Nach übereinstimmenden Nachrichten aus den verschiedensten Stadttheilen ist die Betheiligung über alles Erwarten zahlreich. Von vielen Stadtbezirken kommt die Kunde, daß noch einmal soviel Wähler an der Wahlurne erschienen seien, als bei der letzten Wahl. Die Arbeiter thuen es allen vorauf und die Socialdemokraten entfalten zur Behauptung der beiden Plätze, welche ihnen der vierte und sechste Wahlbezirk eingetragen haben, alle ihre verfügbaren Kräfte. Es ist zu hoffen, daß die Vorsichtsmaßregeln, welche in den letztgedachten Bezirken gegen etwaige Ausschreitungen getroffen worden, sich als überflüssig erweisen möchten. Das Resultat der Berliner Wahlen wird noch heute Abend in später Stunde bekannt werden. Die Central-Wahlcomite's der verschiedenen Parteien bleiben bis Mitternacht geöffnet, um Wahlnachrichten aus den Provinzen entgegenzunehmen. Berlin wird sich übrigens auf Stichwahlen und Nachwahlen vorzubereiten haben. — Im Laufe des gestrigen Tages sind übrigens bei den gedachten Comite's noch zahlreiche Fälle von Wahlbeeinflussungen aller Art gemeldet worden. Ganz eigenthümliche Manöver werden von den schutzzöllnerischen Verbänden gemeldet und Nachrichten aus Ostpreußen bekunden, daß alle Wahlmanöver der Behörden in den Zeiten der tollsten Reaction von dem in Schatten gestellt worden, was man diesmal darin in der genannten Provinz geleistet hat. So wird es sich dann wohl erfüllen, daß die Wahlprüfungen in der bevorstehenden Reichstagssession zu interessanten Verhandlungen führen werden. Preußische Abgeordnete sind überdies entschlossen, ihren Beschwerden gegen die Wahlumtriebe der Beamten im preuß. Landtage weiteren Ausdruck zu verschaffen. — Großes und berechtigtes Aufsehen machen hier in weiten Kreisen die Wahlreden, welche der Führer des Centrums, Windthorst (Meppen), gehalten hat. Die Gerüchte über den angestrebten Ausgleich mit dem Centrum gewinnen dadurch erneuten Nachdruck. Man will wissen, der Friede mit Rom würde für die Regierung auch den Ausgleich mit der Welfenpartei zur Folge haben. Alle diese Dinge bedürfen denn doch wohl der Bestätigung.

Berlin, 30. Juli. [Der 30. Juli in Berlin. — Agitationseifer im 4. Wahlkreise. — Gründung von Wahlvereinen. — Die Wilhelmsspende.] Kundige versichern, daß, wie erwartet wurde, die Theilnahme an den heutigen Wahlen in Berlin eine bedeutend größere gewesen ist, als je zuvor. Das Resultat ist, während wir dies schreiben, noch nicht festgestellt. Bis 7 resp. $\frac{1}{2}8$ Uhr hat man in den einzelnen Abstimmungsbezirken mit der Zusammenstellung zu thun; zwischen 8 und 9 Uhr hoffen die Vorstände der vereinigten liberalen Parteien das Gesammtergebniß aus allen sechs Wahlkreisen in vorher bestimmten Localen verkünden zu können. Der Andrang wird dort selbstverständlich ungeheuer sein; noch nie war man allseitig so gespannt auf den Sieg oder Niederlage. Auch die Socialdemokraten hatten bisher am Abende des Wahltages das Gesammtresultat aus der ganzen Stadt in einem möglichst großen Locale bekannt gegeben, und zumal bei dem großen Gewinn des 10. Januar 1877 hatte sich ein förmliches Siegesfest daraus entwickelt. Heute aber meldet die „Berl. Fr. Pr.", daß für diesmal von solchem Arrangement Abstand genommen sei. Welche Erwägungen dabei bestimmend seien, brauche kaum gesagt zu werden; einmal sei es die Unmöglichkeit, ein passendes Local zu einer Zusammenkunft zu bekommen, das andere Mal sei es „unter den gegebenen Verhältnissen nicht ungefährlich, große Menschen-Massen an einem Orte zu concentriren. Alle Localitäten des socialdemokratischen Hauptorgans sind von 6 Uhr Abends ab für Jeden geschlossen, um auch dort jede Ansammlung von Menschen zu vermeiden. Auch der „Centralleiter" (wer das ist, scheinen nur die Eingeweihten, schwerlich auch die Polizei zu wissen) sollte nach der Ankündigung der „Freien Presse" präcise 6 Uhr Abends das Local, wo er während des Tages sich aufhielt, verlassen und sich anderswo (wo? wird nicht gesagt) hin begeben zur Feststellung des Resultats. Dieses Resultat wird später an den (ebenfalls ungenannten) Orten zu erfahren sein, von denen Morgens in jedem Wahlkreise „die Hilfsmänner ausgingen". Aber damit auch hier kein Andrang statt finde, wird jeder socialdemokratische Parteigenosse gebeten, seine Wißbegierde bis zum Erscheinen der morgigen Nummer der „Freien Presse zu zügeln. Man sieht, es ist den Agitatoren Ernst damit, einen Crawall heute Abend nach Möglichkeit zu vermeiden. Seitens der Behörden waren übrigens für die Eventualität von Ruhestörungen Maßregeln getroffen, wenn es auch nicht wahr ist, daß die Truppen in den Kasernen förmlich consignirt worden seien. — Wie in dem größten hiesigen Wahlkreise, dem vierten, der über 42,000 eingeschriebene Wähler zählt, in den letzten Wochen von liberaler Seite gearbeitet worden ist, mag der Umstand beweisen, daß sich zur Unterstützung und Förderung der Candidatur des Stadtsyndikus Zelle nicht weniger als 2500 Vertrauensmänner haben einschreiben lassen. Im Januar 1877 erhielt dort Eberty im Ganzen nur 7000 Stimmen und unterlag deshalb dem socialdemokratischen Gegencandidaten Fritsche. Im Mittelpunkte der Stadt, im ersten Wahlbezirke, haben die Socialdemokraten boshafter Weise in dem liberalen Aufrufe für Prof. Hänel den Namen des Candidaten mit ihrem „Most" beklebt. — Von nationalliberaler wie von fortschrittlicher Seite wird in gleicher Weise nach den Erfahrungen des gegenwärtigen Kampfes an die Parteigenossen im Lande die dringende Mahnung gerichtet, ständige Wahlvereine zu gründen, da nur mit festen Organisationen in ungünstiger Zeit mit einiger Siegesgewißheit in die Agitation getreten werden könne. Wenn jetzt einzelne Sitze, besonders in den Kleinstaaten (z. B. Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt u. s. w.) den Liberalen fast ohne Kampf verloren gehen sollten, so liegt die Schuld hauptsächlich daran, daß keine Organe bestanden, welche frühzeitig genug die Vorbereitung des Wahlgeschäfts in die Hand nehmen konnten. Ein Verein von zwanzig Mitgliedern kann in dieser Beziehung unter allen Umständen mehr wirken, als hundert oder einige hundert vereinzelte Parteigenossen. — Das Ergebniß der Sammlungen für die „Wilhelmsspende" wird erst nach Wochen, vielleicht erst nach Monaten festgestellt sein. Wo man sich begnügte, Sammelstellen zu errichten, ist verhältnißmäßig wenig eingekommen; wo Listenzeichnung eingeführt, mußte natürlich die Sammlung eine ergiebigere sein. Im Ganzen mögen vielleicht 2 bis 3 Millionen Mark dargegeben sein; nun entsteht aber die heikle Frage, was mit dem Gelde beginnen. Die Redactionen der hiesigen Blätter sind schon mit Vorschlägen überfluthet, die alle öffentlich angeregt werden wollen. Von der seltsamen Idee, das Haus Unter den Linden, von dem aus Nobiling den Mordversuch machte, anzukaufen und an Stelle desselben eine Votivcapelle zu errichten, scheint man glücklicherweise zurückgekommen zu sein. „Erfinder" der Wilhelmsspende ist übrigens kein anderer als Berthold Auerbach.

△ Berlin, 30. Juli. [Die Wahlen.] Zum ersten Male, seit in Preußen nach allgemein gleichem Wahlrecht direct gewählt wird, ist in Berlin bei den liberalen Parteien von einer sorgfältigen Organisation etwas zu erblicken. Die früheren fünf Male war man in der Mehrzahl der Wahlkreise schon stolz, wenn sich Niemand hinterher beklagte, daß vor seinem Wahllocal keine Stimmzettel zu haben gewesen seien. Nur bei den engeren Wahlen und den Nachwahlen nach dem verhängnißvollen 10. Januar 1877 im 1., 2., 3. und 6. Wahlkreise war ein Theil von dem geschehen, was in starksocialistischen Städten wie Hamburg und Altona schon längst geschieht. Die treffliche socialdemokratische Wahlorganisation ist diesmal hier liberalerseits einigermaßen nachgeahmt, freilich ist man noch sehr weit hinter dem Vorbilde zurückgeblieben. Immerhin ist die Betheiligung heute in den zweifelhafteren Wahlkreisen eine ungewöhnlich starke. Der Telegraph hat Ihnen bei Empfang dieses Briefes längst den Ausfall der Berliner Wahlen gemeldet. Die Spannung ist heute überaus groß. Auch die erfahrensten und umsichtigsten Wahlpolitiker wagen über den IV. und VI. Wahlkreis kein Urtheil abzugeben. Die Stärke der Socialdemokratie ist nicht abzuwägen, weil sie in Folge der polizeilichen Maßregelungen auf eine weniger ans Licht tretende Bearbeitung der Massen angewiesen war. Schon hieran könnte man beobachten, wie sehr die Bekämpfung und Besiegung der Socialdemokratie durch Ausnahmegesetze erschwert werden würde. Daß im III. und im V. Wahlkreise die Fortschrittspartei glatt siegen werde, gesteht sogar die conservative „Ostpreußische Zeitung" zu, welche sich von Berlin aus als zuversichtlich berichten läßt, im ersten würden Moltke und Hänel und im zweiten und vierten unter Ausfall der Fortschrittsmänner Klotz und Zelle die Socialdemokraten Baumann und Fritzsche mit Falk in die Stichwahl kommen. Davon kann nun freilich keine Rede sein. Der zweite, vierte und sechste Wahlkreis haben starke Außenstadttheile. Während seit 1877 die Wählerschaft sich im I. von 17,028 nur auf 18,429, im III. von 24,328 auf 26,313, im V. von 18,681 auf 20,138 vermehrt hat, sind im II. Wahlkreise aus 30,521 Wählern deren 36,810, im IV. von 42,707 deren 50,318 und im VI. von 41,232 deren 48,062 geworden. Erwägt man, daß am 10. Januar 1877 im IV. nur 19,253 (45 pCt.) gestimmt haben, und von diesen 56 pCt. auf Fritzsche, so ist augenscheinlich, daß hier Voraussagungen sehr bedenklich sind, abgesehen davon, daß jetzt Conservative, Christlich-Sociale und Zünftler ihre eigenen Candidaten aufstellen. Im II. Bezirk wird Klotz ohne Stichwahl siegen, obschon die „vereinigten liberalen Parteien" in der Agitation weit hinter den Treitschkeanern und Socialisten nachstehen.

Nachschrift. Die sechs liberalen Wahlbureaux sind mit ihrer Zusammenstellung bereits beschäftigt. Vor der Hand ist schon klar, daß die Betheiligung eine sehr große war, trotz der ungünstigen Jahreszeit. Im ersten Bezirk ist Hänel mit kolossaler Mehrheit gegen Moltke und Most gewählt. Selbst in dem Wahlbezirk, wo der Königliche Marstall liegt, und sämmtliches Stallpersonal auf Commando antrat, um für den Feldmarschall Moltke zu stimmen, hatte Hänel $\frac{2}{3}$ aller Stimmen. Daß Klotz im zweiten, Saucken im dritten und Zimmermann im fünften glänzend gesiegt haben, ist auch bereits festgestellt.

[Wahlprüfungen.] Die „N.-L. C." schreibt: Noch ehe das Resultat des 30. Juli bekannt ist, läßt sich bereits mit Gewißheit vorhersehen, daß der neue Reichstag sehr ernsthafte Wahlprüfungen wird vornehmen müssen. Allem Anschein nach hat die Beeinflussung durch Staatsbeamte in diesem Wahlkampfe einen bisher nicht gekannten Umfang erlangt. Die Kreuzzeitung ereifert sich darüber, daß in dem nichtamtlichen Theil einzelner Kreisblätter nationalliberale Reichstags-Candidaten belobt worden seien. Sie meint, dadurch müsse das Volk irregeführt werden. Dagegen, daß in der ungeheuren Mehrzahl der Kreisblätter die heftigste Agitation für conservative Candidaten betrieben worden ist, hat das feudale Blatt selbstverständlich nichts einzuwenden. Aber was will diese Thätigkeit der Kreisblätter vermittelst ihres nichtamtlichen Theiles besagen gegen die offene Wühlerei der Verwaltungsorgane. Die Kreuzztg. selbst war neulich der Ansicht, daß die Betreibung der officiellen Candidaturen aus Klugheitsrücksichten nicht durch eigentliche Beamte erfolgen dürfe. Man scheint indeß diesen guten Rath schlecht beherzigt zu haben. Die seltsamsten Nachrichten gehen uns in dieser Beziehung aus dem Fürstenthum Waldeck zu. Dort war als conservativer Candidat ein Herr v. Quast, Landrath zu Neu-Ruppin aufgestellt. Kreisamtmänner machten für diese Candidatur, namentlich bei den Bürgermeistern, ihren ganzen Einfluß geltend; in einem Kreisamtsgebäude wurde das Programm des Herrn v. Quast vertheilt; in nicht wenigen Dorfgemeinden prangte der Aufruf für Herrn v. Quast an dem nur für amtliche Bekanntmachungen bestimmten Schwarzen Brett. Ein geistlicher Kreisschuleninspector ermahnte in dieser seiner Eigenschaft die Lehrer zur Beförderung der Quast'schen Candidatur. Dann bereiste Herr von Quast selbst das ganze Land, wobei nicht nur ein Kreisamtmann, sondern sogar der höchste Verwaltungs-Beamte, der von Preußen bestellte Landes-Director, mit ihm umherzog und durch seine demonstrative Anwesenheit in den Versammlungen der fanatischen Verunglimpfung der liberalen Parteien und den haarsträubenden Versprechungen des Hrn. v. Quast gewissermaßen das officielle Siegel aufdrückte. — Wir zweifeln nicht, daß die nächste Zeit ähnliche Beispiele in Fülle zur allgemeinen Kenntniß bringen wird. Der aufgelöste Reichstag ist gegen jede amtliche Beeinflussung der Wahlen mit durchaus berechtigter Strenge eingeschritten. Wir hoffen, auch die neue Volksvertretung, wie immer sie zusammengesetzt sein möge, wird von dieser Praxis nicht abweichen. Es handelt sich dabei für den Reichstag um eine Existenzfrage. Der Reichstag ist für unsere neugeschaffene nationale Einheit vielleicht das stärkste Band. Er müßte diese Eigenschaft verlieren, wenn er nicht mehr aus dem freien Entschlusse, unmittelbar aus dem Herzen der Nation, sondern aus einer Präfectenbevormundung nach Napoleonischem Muster hervorginge. Darum wird er mit allen Ungehörigkeiten der letzten Wahlbewegung unnachsichtlich ins Gericht gehen müssen.

[In Sachen Hödel's] schreibt die „M. D. R.-C.": „In gut unterrichteten Kreisen war heut Montag die Nachricht verbreitet, daß der Kron-

prinz auf Grund des Berichtes des Staatsministeriums in Bezug auf das Erkenntniß des Staatsgerichtshofes wider Hödel dem Gesetz freien Lauf gelassen und das Todesurtheil unterzeichnet habe."

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 28. Juli. [Reise des Königs. — Nubische Gäste. — Viehverkehr. — Wahlangelegenheiten.] Das Königspaar will heute Abend von der lausitzer Rundreise, auf welcher der König besonders industrielle Etablissements und Aussichtspunkte, die Königin vorzugsweise Wohlthätigkeitsanstalten besichtigt hat, zurückkehren und morgen den Kaiser Wilhelm auf seiner Durchreise nach Teplitz begrüßen, wenn der Zustand des Kaisers das thunlich erscheinen läßt. Für den Nachmittag ist ein Besuch der Vogelwiese in Aussicht gestellt, bei dem die Bogenschützengilde das Königspaar mit einem Hymnus von Riccius begrüßen wird. — Im Dresdener Zoologischen Garten ist gegenwärtig eine nubische Thiercarawane ausgestellt, die der Hamburger Thierhändler Hagenbeck nach Europa gebracht hat. Außer einer Anzahl nubischer Männer und Knaben, welche Caravanenritte, Waffentänze, Spiele 2c. aufführen, sind die von ihnen mitgebrachten Thiere und Sammlungen Gegenstand des lebhaftesten Interesses. — Seit langer Zeit führt die sächsische Presse Klage über die in Folge der Rinderpest eingeführte Grenzsperre. Sie behauptet curioserweise, die Aufrechterhaltung der Sperre finde lediglich im Interesse der schlesischen Gutsbesitzer statt. Jetzt verlautet, daß wenigstens für den Verkehr mit Nutz- und Zuchtvieh vom August an einige Grenzerleichterungen eintreten werden, während das Einbringen von Schlachtvieh auch fernerhin verboten sein soll. — In dem 2. (Löbauer) Wahlkreise hat sich Otto Glagau, der bekannte Verfasser des Buchs über den Gründungsschwindel, in den Wahlkampf eingemischt, um die Wiederwahl des nationalliberalen Candidaten Prof. Dr. J. Frühauf in Berlin unmöglich zu machen. Er wirft ihm seine Betheiligung an der Actiengesellschaft „Renaissance" vor und behauptet, daß die Thätigkeit des Aufsichtsrathes, dem Professor Frühauf angehört hat, Gegenstand einer Untersuchung seitens der Staatsanwaltschaft geworden sei. Professor Frühauf erklärt die gegen ihn gerichteten Angriffe für erlogen. Interessant ist in demselben Wahlkreise der Kampf gegen den von dem Comite des Verbands deutscher Leinenindustriellen aufgestellten Fabrikanten E. Grützner. Gerade die Empfehlung wird zu seiner Bekämpfung angewendet, denn zahlreiche Weber — und die Wählerschaft besteht fast nur aus Webern — weisen darauf hin, daß das Interesse der Spinner, welche Schutzzoll für Garne verlangen, dem der Weber schroff gegenüber stehe. E. Grützner aber ist der einzige Spinnereibesitzer im Kreise.

## Rußland.

⩡ **St. Petersburg**, 28. Juli. [Rußland und die Verhältnisse in Centralasien.] Zu wiederholten Malen kommt jetzt das Verhältniß Rußlands zu Mittelasien zur Sprache und zwar besonders mit Rücksicht auf die britische Politik. Rußland hat in keiner Weise Neigung, seinen Besitz in Mittelasien zu erweitern, so lange das durch örtliche Verhältnisse nicht unbedingt nöthig gemacht wird. Auch mißgönnt Rußland den Briten in keiner Weise den indischen Besitz. Denn da man bei uns die Verhältnisse der asiatischen Völker mehr kennt und besser würdigt, als sonst in Europa, so darf man uns darin vollkommen Glauben schenken, daß wir die englische Herrschaft am Himalaya und Ganges dem Walten der Einheimischen im Interesse des Handels und der Civilisation jedenfalls vorziehen. Uns und unsern Interessen steht eine englische Herrschaft in Südasien gar nicht im Wege, wenn die Briten ihrerseits, anstatt mit Gespenstern zu kämpfen und in unmotivirtem Argwohn aufzugehen, sich zum „Leben und Lebenlassen" verstehen könnten. Da es aber nicht möglich ist, das indobritische Reich von außen mit Erfolg anzugreifen, sobald die Bevölkerung den Briten ergeben ist (woran jetzt indessen allerdings stark zu zweifeln ist), so würde eine Losreißung Indiens von England doch nur von innen heraus und nur zu Gunsten der Einheimischen erfolgen. Leider sind die Steppen zwischen dem Syr Darja und dem Hindukoh von einer Menge von Völkern bewohnt, welche sich selbst für unbesiegbar halten und dabei aus dem Raube ein Gewerbe machen. Ein oder zwei Male wehrt man diese Völker ab: nimmt man ihnen nicht so viel Gebiet, daß sie dann unschädlich werden, so muß man darauf vorbereitet sein, einen neuen, viel schlimmeren Angriff abzuwehren. Das ist die Geschichte unserer Fortschritte in Mittelasien: auch die Geschichte unseres Vorgehens in Kaukasien war nicht anders — bei der Voreingenommenheit, welche Rußland gegenüber vorwaltete, beurtheilte man in Europa die Tscherkessen allerdings als ritterliche Helden, bis man ihren wahren Charakter in der Türkei kennen lernte. Die Bucharen wagten vor einigen Jahrzehnten (unter Nasr-Ullah) einen englischen Gesandten hinzurichten, ohne daß Regression erfolgte. Daß sie nun das nicht mehr wagen können, ist lediglich Rußlands Siegen zuzuschreiben. Chiwa hielt sich um so mehr für unbesiegbar, als die russischen Niederlagen von 1717 und 1839 noch im Gedächtniß seiner Völker fortlebten. Noch 1872 trotzte Chiwa auf das Unverschämteste und lehnte übermüthig alle Vergleichsvorschläge ab. Die Siege Rußlands bändigten Chiwa, machten es durch Gebietsveränderungen am Amu Darja nach Norden zu unschädlich. Wie Rußland die friedliche Gesinnung der Beherrscher von Bochara und Chiwa genugsam garantirt glaubte, hat es beiden alle mögliche Hilfe erwiesen, um ihren Einfluß über abtrünnige und zweifelhafte Unterthanen zu befestigen. Der Emir von Bochara (dessen Macht über die Schegrissebser von Rußland wiederhergestellt ward) und der Khan von Chiwa (welchem Rußland die abtrünnigen Turkomanen auf's Neue unterwarf) herrschen in ihren jetzigen Gebieten gegenwärtig viel sicherer und ruhiger, als vor den Kriegen mit dem Zarenreich. Bochara erhielt nach dem Chiwa'schen Feldzuge sogar eine namhafte Vergrößerung. Mit Khokand hatte Rußland weniger Glück. Denn obwohl Khokand nach den früheren Kriegen bedeutend geschwächt ward, obwohl der Khan Khudojav zehn Jahre lang treu zu Rußland hielt, so waren die Gemüther von dem Glauben an den endlichen Triumph des Islam nicht zurückzubringen. Im Jahre 1875 wurde Khudojav vertrieben (er rettete sich unter dem Schutze russischer Mannschaften) und die neuen Machthaber proclamirten den heiligen Krieg. Es gelang den Kokandzen aber nicht, die Bewohner des russisch gewordenen Gebiets mit sich fortzureißen, und die russischen Siege schienen die Dinge wieder in die alten Gleise zu bringen. Die friedlichen Bewohner Kokands wünschten schon damals die Vereinigung mit Rußland, um den endlosen Wirren zu entgehen. Wäre Rußland damals (nach dem Siege von Machram) auf die Bitten des friedlichen Theils der Einwohnerschaft von Kokand eingegangen, so wäre es mit den Wirren zu Ende gewesen. Aber Rußland begnügte sich — zur Sicherung der Grenze — nur den Bezirk von Namangan zu incorporiren: der Rest von Kokand brachte uns aber schwere Kämpfe, die nicht eher endigten, als bis Rußland sich zur Annexion des ganzen Chanats entschloß. Während der Verhandlungen von 1873 haben die Briten gewünscht, daß bis zum Oxus alle Fürstenthümer im Norden von Afghanistan zu diesem Lande geschlagen werden. Rußland willigte gern darin unter der Bedingung, daß die Briten und der Emir von Afghanistan die Plünderungszüge aus jenen Gebieten gegen Rußland oder russische Bundesgenossen verhindern. Nun erweist es sich, daß die Gebiete Wachan, Wadakschan, Kunduz, Maimene, Balkh eben so unabhängig sind, wie das Turkomanengebiet von Merw. Weder England noch Afghanistan haben für Niederhaltung der unbotmäßigen Gebiete das Geringste gethan: die Länder im Norden von Afghanistan sind unabhängige Raubstaaten geblieben, ebenso das abseits liegende Merw, welches Rußland und Persien in gleicher Weise beunruhigt. Da Rußland auf Erhaltung der Ruhe an seinen Grenzen zu achten hat, so wäre eben viel gewonnen, wenn zwischen England und dem Zarenreiche keine Rivalitäten beständen. Da die Engländer aber selbst dafür sorgen, den Ruf, als bestünden zwischen beiden Reichen Rivalitäten, recht zu verbreiten, so ist es nicht unsere Schuld, wenn wir vorkommendenfalls uns selbst Ruhe zu schaffen genöthigt werden.

## Asien.

[Die Hungersnoth in China.] Der englische Consul in Wuhn schreibt über die dortigen Zustände:

Die Hungersnoth ist fast noch schlimmer, als sie in den Zeitungen geschildert wurde. Ich sah neulich hier einige Flüchtlinge, die an 500 englische Meilen gewandert und nur noch Haut und Knochen waren. Der Taotai (oberster Mandarin des Bezirks) sagte mir gestern, es habe zwei Tage lang gut geregnet, aber es sei jetzt zu spät zum Säen und es müsse den Sommer über Unterstützung gegeben werden. Selbst wenn man jetzt säen könnte, so habe man weder Saatkorn noch Thiere, um den Pflug zu ziehen. Alles ist bereits aufgezehrt. Vermuthlich ist die rücksichtslose Ausrottung der Bäume Ursache der Dürre; die chinesischen Bauern sind tödliche Feinde aller Bäume, sie hauen sie um, theils des Brandholzes wegen, mehr aber noch um Boden zu gewinnen. Die Bevölkerung ist so zahlreich und dicht, daß in einigen Provinzen mehr als 600 Köpfe auf der Quadratmeile (englisch) wohnen, und das Land ist so werthvoll, daß weder Gärten noch Bäume geduldet werden, und Störungen in dem Gleichgewichte zwischen der Bevölkerung und den Nahrungsmittelvorräthen bringen die schrecklichsten Nothstände herbei. Glücklicherweise ist Schansi, die Provinz, wo die Hungersnoth am schlimmsten ist, nicht so dicht bevölkert, aber große Theile derselben sind gebirgig, reich an Kohlen und Eisen und nicht brauchbar für den Ackerbau. Die Minen werden aber nicht ordentlich bearbeitet und so ist die Bevölkerung doch wesentlich auf den Ackerbau angewiesen. Da die Chinesen die Kohlenminen vernachlässigen, so werden die Wälder abgeholzt, um Brandholz zu gewinnen. Würde dem Minenbetriebe alle Freiheit gewährt, so würde den armen Leute Beschäftigung gegeben und die Wälder würden geschont. Wenn ich mich nicht irre, so wird diese Hungersnoth den chinesischen Staatsmännern die Augen öffnen in Bezug auf Eisenbahnen und Ausdehnung des Fremdenverkehrs. In Tientsin ist der Markt überfüllt mit Reis und Korn, welches die Dampfschiffe hergeführt haben und welches für Schansi bestimmt ist, aber es giebt kein Mittel es in die Hungerdistricte zu schaffen, und so geht ein guter Theil davon zu Grunde. Die Wege nach Schansi gehen über hohe und schwierige Bergpässe. die Straßen sind erbärmlich und plumpe Lastkarren, die kaum drei englische Meilen in der Stunde zurücklegen, sind die einzigen Beförderungsmittel. Die „Peking-Gazette" ist voll von Bittschriften an den Thron über den Gegenstand, einige in äußerst anschaulichen und herzzerreißenden Ausdrücken. Nach chinesischen Ansichten hält der Kaiser die Hungersnoth für eine Strafe des Himmels für die Sünden seiner Dynastie und seiner selbst und erläßt deßhalb immer wieder Edicte, in denen er sich demüthig und reuig und bußfertig ausdrückt. Im Palast ist das Fleischessen verboten, da das Tödten von Thieren den Himmel beleidigen könnte, und die Mahlzeiten sind um die Hälfte vermindert. Wenn die Hungersnoth fortdauert, so wird das Volk auf den Gedanken kommen, daß der Himmel der Dynastie seine Gunst entzogen habe, und es wird Aufstände geben, die sich auf den Glauben stützen, daß der Himmel dem Kaiser seine göttliche Vollmacht entzogen habe.

# Provinzial-Zeitung.

Ꝝ **Breslau**, 31. Juli. [Die Reichstags-Wahlen.] Die Wahlen zum Reichstage, welche gestern unter einer ganz außerordentlich regen Betheiligung der Bevölkerung vor sich gingen, haben ein unter den gegebenen Verhältnissen sehr günstiges Resultat gehabt. Es steht schon heute außer Zweifel, daß die Stadt Breslau trotz aller fanatischen Agitationen von rechts und links ihre bisherigen, bewährten Vertreter wieder in den Reichstag senden wird. Freilich, daß die Socialdemokraten nicht sofort im ersten Wahlgange besiegt wurden, daß sich die Bevölkerung den Anstrengungen und Aufregungen einer Stichwahl unterziehen muß, das verdanken wir dem „Neuen Wahlverein". Es läßt sich ziffermäßig nachweisen, daß ohne das Dazwischentreten des „Neuen Wahlvereins" unsere Candidaten schon gestern definitiv gewählt worden wären. Im Ostbezirk wurden 18,987 Stimmen abgegeben, die absolute Majorität betrug 9494, mithin fehlten Molinari 3087 Stimmen; im Westbezirk, wo 18,923 Stimmen abgegeben wurden, waren zur absoluten Majorität 9462 Stimmen nöthig; Bürgers erhielt 7976 Stimmen, es fehlten ihm somit nur 1486 Stimmen zur absoluten Majorität. Mit den 4432, resp. 3679 Stimmen, welche auf die Candidaten der „Neuen Partei" fielen, wäre somit Molinari und Bürgers die absolute Majorität gesichert gewesen. Es ergiebt sich hieraus, wie recht wir hatten, wenn wir behaupteten, wer für Fuchs und Serlo stimme, provocire hierdurch eine höchst bedauerliche engere Wahl mit den Socialdemokraten.

Interessant ist eine Vergleichung der Ziffern der gestern abgegebenen Stimmen mit denen bei den vorjährigen Wahlen. Am 10. Januar 1877 erhielten im Ostbezirk Bäthke 4279, Lasker 3968, Stein 3708, Weinhold 1861 Stimmen, im Westbezirk Kräker 4487, Hänel 4127, Bennigsen 3794, Ballestrem 1307 Stimmen. Gestern erhielten im Ostbezirk Reinders 6590, Molinari 6407, Fuchs 4432 und Weinhold 1658 Stimmen; im Westbezirk Bürgers 7976, Kräker 6318, Serlo 3679, Ballestrem 950 Stimmen. Man ersieht also, daß während sämmtliche Parteien gestern bedeutend zahlreicher an der Wahlurne erschienen als im vorigen Jahre, die Ultramontanen einen erheblichen Abfall an Stimmen erlitten. Es dürfte dies wohl nur damit zu erklären sein, daß Viele, die im vorigen Jahre mit den Ultramontanen stimmten, diesmal zur „Neuen Partei" übergingen. — Im Vergleiche zu der vorjährigen Stichwahl vom 26. Januar haben übrigens auch die Socialdemokraten Einbuße erlitten. Am genannten Tage stimmten für die socialdemokratischen Candidaten im Ostbezirk 8720 (diesmal 6590), im Westbezirk 7278 (diesmal 6318). Ein Anwachsen der Socialdemokraten ist nach diesen Ergebnissen jedenfalls nicht zu befürchten.

Das Resultat der Wahlen, welches wir gestern durch Extrablatt noch in später Abendstunde bekannt machten, rief überall die freudigste Bewegung hervor und wurde in allen öffentlichen Localen in einer für die „Neue Partei" nicht eben schmeichelhaften Weise glossirt.

+ [Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Louise] langte gestern Nachmittag um 2 Uhr 24 Minuten mit dem Personenzuge der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn aus Bad Landeck kommend wohlbehalten in Breslau an und nahm dieselbe im „Hotel du Nord" Quartier. Im Gefolge der hohen Frau befindet sich die Hofdame Gräfin von Hoverden und der Reisemarschall Kammerherr Freiherr von Biberstein. Dem Vernehmen nach ist der Frau Prinzessin der Gebrauch der Heilquellen in Landeck, woselbst sie ca. 2 Monate anwesend war, sehr gut bekommen. Ob der Aufenthalt derselben in Breslau ein längerer sein wird, ist vorläufig noch nicht festgestellt.

* [Jagderöffnung.] Im Regierungsbezirk Breslau wird die niedere Jagd am 19. August und auf Hasen am 15. September eröffnet.

### Vorläufige Wahlresultate in der Provinz.

□ **Sprottau.** Von circa 1200 Wählern betheiligten sich bei der heutigen Reichstagswahl am hiesigen Orte 789. Von diesen 789 abgegebenen Stimmen fielen 589 auf den früheren Reichstags-Abgeordneten des Sprottau-Saganer Wahlkreises, den Herrn Amtsrath Reinecke auf Ober-Mednitz bei Sagan, 123 auf den conservativen Landrath des Saganer Kreises Herrn Strutz und 75 Stimmen auf den Candidaten der Ultramontanen Herrn

---

## Pariser Briefe.

Vor Kurzem traf ich einen alten Bekannten aus Amsterdam und mußte mich darin fügen, ihm einige Zeit bei einer Tasse Kaffee Gesellschaft zu leisten. Es ist ein dicker, wohlbehäbiger Mann, welcher phlegmatische Gutmüthigkeit mit der plattesten Langeweile in sich vereinigt und stundenlang neben Jemandem sitzen kann, ohne mehr als zehn Worte zu reden. Wenn er gezwungen ist, mehr zu sprechen, so nimmt die Unterhaltung für ihn schon den Charakter einer heftigen Debatte an. Man kann sich also denken, welches Vergnügen ich mir von der Gesellschaft des braven Holländers versprach, als ich neben ihm Platz nahm und schon im Voraus anfing zu gähnen.

Nachdem wir uns eine halbe Stunde schweigend unterhalten hatten, richtete er die Frage an mich:

— Waren Sie schon im Lande der Menschenfresser?

— Im Lande der Menschenfresser? Wie kommen Sie darauf?

— Auch nicht in China?

— Nein, aber —

— Und in Japan?

— Ebenfalls nicht, ich bin überhaupt noch nicht aus Europa herausgekommen.

— Sie mißverstehen mich, ich meine in China auf dem Marsfeld?

— Ei gewiß, und ich habe mit großem Vergnügen die vortrefflichen Industrieproducte dieses Volkes betrachtet. Doch Sie sprachen von Menschenfressern! Da erzählen Sie mir etwas ganz Neues.

In Mynher's dicken, schwerfälligen Gesichtszügen schien eine Revolution vor sich zu gehen, seine kleinen Aeuglein, die er starr auf mich gerichtet hielt, wurden größer und schienen zornige Blitze zu sprühen; mehrmals öffnete er die wulstigen Lippen und schloß sie wieder, endlich begann er zu reden:

— Sie sind Journalist und es liegt Ihnen daran, Ihren Lesern die interessantesten Objecte der Weltausstellung anzudeuten. Da will will ich Ihnen einen guten Rath geben; lassen Sie den traditionellen Respect vor den chinesischen und japanesischen Fabrikaten einmal ganz aus dem Spiele. Es ist wahrhaftig zu einer unnatürlichen Manie in Europa geworden, diese bezopften und schlitzäugigen Hinterasiaten von wegen ihrer Kunstfertigkeit in den siebenten Himmel zu heben. Ich möchte wissen, wo hier Kunst und Geschmack stecken? Etwa in den schrecklichen Götterfratzen und steiflinigen Arabesken, die sie auf ihre Krüge malen, emailliren und einätzen? Ist es nicht eine Schande, so etwas schön zu finden und zu bemerken, wie diese steifen Rattenschwanz-Zierrathen und Spitzmausgesichter in unseren europäischen Keramikfabriken nachgeahmt werden —"

— Aber, mein Herr, Sie vergessen — — —

— Ich vergesse die fleißige Arbeit, wollen Sie sagen und die kann man nicht genug loben, denken Sie vielleicht. O, Sie irren! Das Publikum ist allmälig übersüttert mit den ewigen Lobhudeleien auf die chinesische Geschicklichkeit und Fertigkeit in Herstellung minutiöser Details in der Keramik, Holzschneidekunst, Lackirung und anderer Industrien. Wir wissen das jetzt allmälig ebenso gut wie die Thatsache, daß der chinesische Thee wohlschmeckend ist und doch schreibt kein Mensch über den letzteren ein Feuilleton. Um's Himmelswillen verschonen Sie Ihre Leser mit einer gelehrten Abhandlung über chinesische Kunstfertigkeit. Wenn Sie durchaus etwas schreiben zu müssen glauben, so helfen Sie sich mit der Phrase: Die chinesische und japanische Geschicklichkeit in Herstellung von . . . hat sich auch diesmal wieder aufs Glänzendste bewährt! Basta. Wir Holländer sind als phlegmatischer Volksstamm verrufen! Auch ich erfreue mich einer großen Geduld und Langeweile überkommt mich selbst in der monotonsten Umgebung nicht. Ich kann Tage, Wochen und Monate von meinem Fenster aus das platte, öde Land und den bleigrauen Himmel betrachten, ohne einzuschlafen. Wenn mich aber mein Freund Vanderboeken in seine Sammlung keramischer Krüge und Vasen aus Japan und China einführt, so überschleicht mich im Gehen der Schlummer. Ich bin ein Tulpenfreund, wie alle meine Landsleute und habe schon einmal von Morgens früh 8 Uhr bis Mittags 4 Uhr vor einer Knospe dieser Blumenart gestanden, um den Augenblick ihres Aufspringens abzupassen, aber die Höhe der Geduld habe ich noch nicht erklettert, ein Feuilleton über japanesische Keramik zu Ende zu lesen — — —

— Aber, mein Herr, Sie urtheilen — — —

— Ich urtheile, wie alle Laien urtheilen werden, und ziehe durchaus nicht in Zweifel, daß einige Kenner und Liebhaber ungemeines Vergnügen daran haben werden, wenn Sie in Ihren Feuilletons ausführlicher — — —

— O bitte, zu gütig — — — aber brechen wir von dem Thema ab. Sie sprachen von Menschenfressern und ich bin begierig zu wissen, wo auf der Ausstellung — — —?

— Einen Augenblick noch, jetzt bin ich einmal im Zuge und muß Ihnen mein Herz über die Gezopften ausschütten. Da schreiben fast alle Zeitungen davon, daß die Chinesen diesmal ganz etwas Neues auf den Markt gebracht hätten, nämlich Möbel nach europäischem Muster. Haben Sie diese Unthiere auch schon gesehen? Ist es nicht als ob die Hölle, und noch dazu eine chinesische Hölle mitsammt ihren Teufeln und Dämonen losgelassen wäre? Könnten Sie ruhige, gemüthliche Tulpenträume haben, wenn Sie sich in ein solches Chinesenbett, das über und über mit tollen Galgenphysiognomien beschnitzt und bemalt ist, hineinlegen? Mögen Sie Ihren Arm auf eine Stuhllehne legen, die mit dem züngelnden Drachenmaul Ihre Hand abzubeißen droht? Mögen Sie von einem Tisch essen, wenn Schlangen und Harpyen von allen Ecken nach dem Bissen in Ihrer Hand schnappen? O mein Gott, wohin hätte sich der Geschmack der europäischen Culturvölker verirrt, wenn sie das wirklich schön fänden. Aber dem ist nicht so, uns Continent-Bewohnern wird diese Ansicht nur von den Briten aufgedrungen, die China gewissermaßen als ihre Colonie betrachten, den Exporthandel an sich reißen und natürlich alle Waaren anpreisen, als ob sie direct vom Himmel gefallen wären. Ich sage Ihnen, mein Herr, andere Völker sind bescheidener, andere Völker treiben mit ihren Verdiensten um Einführung fremder Producte nicht so viel Humbug — — —

— Mein Herr, Sie politisiren! Ich bin harmloser Feuilletonist. Sie verstehen, daß ich Ihrem hohen Gedankenfluge nicht folgen kann. Es fällt mir eben etwas anderes ein. Auch Japan hat Originelles auf die Ausstellung geschickt. Bemerkten Sie die Ausstellung des japanesischen Unterrichtsministeriums?

— Ah, bah! Das nennen Sie originell? Vermuthlich nur deshalb, weil Sie als Deutscher erfreut sind, in derselben eine sehr gute Nachahmung Ihrer heimischen Schuleinrichtungen gefunden zu haben? Nun, mein Herr, ich bin ein großer Verehrer deutschen Wesens und glaube fest daran, daß der deutsche Schulmeister bei Königsgrätz und Sedan gesiegt hat, aber Sie vergessen, daß nicht die Einrichtungen und die Erlasse, welche sie geschaffen haben, sondern der Geist, mit welchen jene gebraucht werden, maßgebend für den Bildungsfortschritt wird. Ehe mir nicht der Beweis geliefert wird, daß diese aus Europa importirten Schuleinrichtungen in Japan volksthümlich geworden und

Dr. Franz, welcher vor einigen Jahren hier Caplan war. 2 Stimmen waren ungiltig.)

**Bunzlau.** Bei der heutigen Reichstagswahl wurden für den Candidaten der liberalen Partei, Herrn Cultusminister Dr. Falk 989, für den Candidaten der conservativen Partei, Herrn Grafen v. d. Recke-Volmerstein 193, und für den clericalen Grafen Stolberg auf Thomaswaldau 51 Stimmen abgegeben. Aus dem Kreise sind bis jetzt folgende Wahlresultate bekannt geworden: in Tillendorf erhielt Dr. Falk 214, Graf v. d. Recke-Volmerstein 34, Graf Stolberg 13 und Kräcker in Breslau 6 Stimmen; in Uttig erhielt Dr. Falk 37, Graf v. d. Recke-Volmerstein 10; in Kroischwitz Dr. Falk 34, Graf v. d. Recke-Volmerstein 33 Stimmen. Die Betheiligung an der Wahl war an allen genannten Orten eine bedeutend größere als in früheren Jahren.

—ch. **Lauban.** Bei der heut hier stattgehaben Reichstagswahl erhielt der Candidat der liberalen Partei, Herr Stadtrath Lüders aus Görlitz, 782 Stimmen, während Herr Godeffroy, Candidat der Conservativen, 527 Stimmen erhielt; 3 Stimmen wurden für Kapell abgegeben. Herr Lüders hat trotz der allergrößten Anstrengung von Seiten der Conservativen in der Stadt Lauban eine Majorität von 255 Stimmen erhalten. Weniger günstig dürfte das Resultat auf dem Lande sein, wo Wahlbeeinflussungen kaum glaublicher Art vorgekommen sein sollen. So ist es z. B. Herrn Lüders nicht möglich gewesen, in manchen Orten am Fuße des Isergebirges zu sprechen, da ihm die Gastwirthe aus Furcht vor der Behörde ihre Localitäten verweigerten; sicherlich dürften alle diese Angelegenheiten im nächsten Reichstage zur Sprache kommen. — Vorigen Sonntag sprach Herr Lüders auf Wunsch der hiesigen Wähler nochmals in Lauban, um alle die maßlosen Angriffe zurückzuweisen, welche von Seiten seiner Gegner gegen ihn geschleudert waren. Die Aufregung ist ungeheuer. Die Betheiligung an der Wahl war äußerst rege; über 60 pCt. dürften sich diesmal an der Wahl betheiligt haben.

L. **Liegnitz.** Bei der heutigen Wahl empfingen: Kreisgerichts-Director Werner 3410 Stimmen, Regierungs-Präsident von Zedlitz 1036, Reinders 415, Rittergutsbesitzer Walter-Jenkau (clerical) 188 Stimmen. Von 6743 Wahlberechtigten haben demnach 5049 oder 75 pCt. von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht.

A. **Jauer.** Von 1880 Wahlberechtigten waren erschienen 1392, hiervon 2 Stimmen ungiltig. Professor Gneist erhielt 1059, von Sprenger 223, Wihard 100, Eugen Richter 6, Rauthe-Görlitz 1, Kräcker 1.

**Reichenbach OL.** Die Betheiligung war eine sehr rege, indem von 354 Wahlberechtigten 322 Stimmen abgegeben wurden, von denen der Candidat der Conservativen, Senator a. D. Gustav Godeffroy in Hamburg, 265, der Candidat der vereinigten liberalen Parteien, Stadtrath a. D. Lüders in Görlitz, 57 Stimmen erhielt.

**Reichenbach i. Schl.** Die Socialdemokraten sind glänzend geschlagen. Wahrscheinlich ist zwischen Minister Friedenthal und Franz (ultramontan) eine Stichwahl nöthig.

—n. **Wohlau.** Bei der heutigen Reichstagswahl erhielt v. Forckenbeck (lib.) 178, v. Ravenstein (conf.) 52 und v. Köller (ultr.) 51 Stimmen. Von 432 Wählern sind 281, also 65 pCt. an der Wahlurne erschienen. In dem angrenzenden Polnischdorf und Krummwohlau wurden für v. Forckenbeck beziehungsweise 42 und 29, für v. Ravenstein 17 und 25, für v. Köller 15 und 5 Stimmen abgegeben. In diesen beiden Orten haben sich beziehungsweise 42 und 50 pCt. an der Wahl betheiligt.

**Dyhrenfurth.** v. Forckenbeck erhielt 76, v. Ravenstein 57, v. Köller 53 Stimmen.

**Neudorf-Cantersdorf.** Nitschke 99, Schneider 22, Hoverden 6 Stimmen.

D-l. **Brieg.** Wahlresultat aus den fünf Wahlbezirken der Stadt Brieg: Director Nitschke (nationallib.) 1373, Justizrath Schneider (freiconservativ?) 494, Graf Hoverden (ultramontan) 187, Sattler Kräcker (Socialdemokrat) 45, zersplittert 3 Stimmen, 7 Stimmzettel ungiltig. Betheiligung 83⅓ Procent der Wahlberechtigten.

**Strehlen.** An den Urnen erschienen 480 Wähler, von 1054 = 45,54 pCt. Stimmen erhielten Graf Frankenberg-Tillowitz (freiconf.) 374 = 77,92 pCt., Graf Herm. Hoverden-Hünern (Centrum) 104 = 21,66 pCt., ungiltig und zersplittert 2 = 0,42 pCt., zusammen 480 = 100,00 pCt.

**Löwen.** Zahlreiche Betheiligung. Sieg der liberalen Partei. Von 373 Stimmberechtigten wurden 308 Stimmen abgegeben. Davon haben erhalten: Director Nitschke (liberal) 233, Justizrath Schneider (freiconf.) 12, Graf Hoverden (ult.) 59 Stimmen. — Schloß Löwen und Fröbeln. Es wurden 94 Stimmen abgegeben. Davon erhielten: Director Nitschke 72, Justizrath Schneider 13, Graf Hoverden 9. (Nachschrift: In Löwen waren 4 Stimmen ungiltig.)

**Königshütte.** Henckel erhielt 2388, Radziwill 2159 Stimmen.

Wahlbezirk **Pleische** des Breslau-Neumarkter Wahlkreises: Victor Herzog von Ratibor 78, Lazi Graf Henckel v Donnersmarck 46 Stimmen, zusammen 124 Stimmen, von 154 Wahlberechtigten.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Stuttgart**, 30. Juli. Wie der „Schwäbische Merkur" meldet, ist in Feuerbach, in der Nähe von Stuttgart, gestern der Führer der Socialdemokraten, Dulk, verhaftet worden. In Stuttgart ist das gesammte aus 20 Personen bestehende Personal der Genossenschaftsdruckerei ebenfalls verhaftet worden; es handelt sich hierbei um die Urheberschaft eines socialistischen Wahlaufrufs.

**Wien**, 31. Juli. Die „Presse" meldet aus Zara: Ein Deputation bosnischer Katholiken erschien bei dem Bezirkshauptmann von Metkovics, um dem österreichischen Kaiser ihre Huldigung darzubringen. Sie kündigen an, daß die katholische Bevölkerung Bosniens sehnsüchtig den Einmarsch der Oesterreicher erwarte. Von den Türken in der Gegend von Mostar wird behauptet, daß sie sich der Occupation widersetzen wollen.

**Mailand**, 30. Juli. Der König und die Königin sind mit dem Prinzen von Neapel und dem Herzog von Aosta und in Begleitung der Minister Cairoli, Corti, Bruzzo und Baccarini aus Turin heute hier eingetroffen und von der sehr zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung auf das Lebhafteste begrüßt worden.

**London**, 30. Juli. Unterhaus. Sandon setzt die Debatte über Hartingtons Resolution fort, daß England keinen Triumph beanspruche. Das Congreßresultat ist der Triumph gesunden Verstandes aller Regierungen. Gambetta habe die Wirkung des Berliner Vertrages am treffendsten gezeichnet; er vertheidigt die Regierung, tadelt die auswärtige Politik der Opposition, während am Ruder Gladstone war, weist den Angriff zurück, die Opposition hätte damals die orientalische Frage angeregt, es wäre dies damals nur auf Gefahr eines europäischen Krieges möglich gewesen.

**London**, 30. Juli. Das Auswärtige Amt publicirt weitere, auf die englisch-türkische Convention bezügliche Depeschen, in denen unter Anderem mitgetheilt wird, die Pforte hätte den Wunsch geäußert, es möge stipulirt werden, daß die englische Regierung von der Türkei nicht eine Compensation für die etwa von der ersteren aufgeführten öffentlichen Bauten und vorgenommenen Verbesserungen fordern sollte, falls Cypern einst an die Türkei zurückgegeben werden sollte. Die englische Regierung habe sich im Principe hiermit einverstanden erklärt.

## Reichstagswahlen.

**Berlin.** Stichwahl zwischen Zelle 16,747 und Fritsche 20,133, Falk 2995, Grünberg 317, Schorlemer 293 von 40,583 Stimmen, Anzahl der Wähler überhaupt 50,318. Zimmermann erhielt 10,265 von 15,378 abgegebenen Stimmen gegen Kapell 3584, Schwarzkopf 1165 Stimmen, Anzahl der Wähler 20,138. Klotz 20,891 von 38,705 Stimmen gegen Hasenclever mit 15,879 St., Stöcker mit 720, Hoppe 328, Wähler 48,062. In Berlin wählten von 200,907 Wählern 156,283, darunter Socialisten 54,177, Ministeriell 14,334, der Rest wählte nichtsocialistisch und oppositionell.

Schwerin: Bock (conf.) 1659, Busing (nat.) 1510, Finn (soc.) 434. Von 5432 Wahlberechtigten betheiligten sich 3619. Saarbrücken: Pfahler (nat.) wiedergewählt. Nürnberg, Stadt: Günther (nat.) 10,312, Grillenberger 6873; Ersterer dürfte unzweifelhaft die Majorität erhalten. Bremen: Mosle mit 14,099 Stimmen gewählt. Zwickau: Streit bis jetzt 9357, Motteler 8545. Frankfurt: Engere Wahl zwischen Sonnemann 16,862 und Varrentrapp 4587. Chemnitz: Vopel 13,860, Most 9889. Straßburg: Kabbe (Protestler) 6596 gegen Bergmann (Autonomist) 4012 Stimmen. Augsburg, Stadt: Fischer mit 4961 Stimmen gewählt; Freitag (Centrum) 3257. Elberfeld, Stadt: Aegidi 6960, Hasselmann (soc.) 11,325, Prell 7202, Schorlemer-Alst 2992. Stichwahl zwischen Hasselmann und Prell erforderlich. Posen, Stadt: Turno (Pole) 3995, Könnemann 3881, Witt 151. Nordhausen, Stadt und Städte des Kreises: Jäger (nat.) 3946, v. Davier (conserv.) 1492. Trier, Stadt: Majunke 1430, Lantz 1280. Bonn: Kesseler (cler.) gewählt.

**Elberfeld Stadt.** Aegidi 6960, Hasselmann (Socialdemokrat) 11,325, Prell 7,202, Schorlemer-Alst 2992 Stimmen. Stichwahl zwischen Hasselmann und Prell erforderlich.

**Posen Stadt.** Turno (Pole) 3995, Kennemann 3881, Witt 151 Stimmen.

**Nordhausen** (Stadt und Städte des Kreises). Jäger (nat.-lib.) 3946, von Davier (conf.) 1492 Stimmen.

**Trier Stadt.** Majunke 1430, Lanz 1280 Stimmen.

**Bonn.** Kesseler (clerical) gewählt.

**Königsberg.** Stelter (freiconserv.) 7772, Theodor (Fortschritt) 5271, Bebel 1108, Reichensperger 228 Stimmen. Mithin ist Stelter gewählt.

**Kassel.** Bähr (nat.-lib.) 3862, Frick (Socialist) 1616, Jäckel (freiconf.) 1244, Hahne (ultr.) 210 Stimmen.

**Köln.** Eduard Schenk (Centrum) 11,622, Forckenbeck (nat.-lib.) 6571, Bebel (Socialist) 2189. Mithin Schenk gewählt.

**Pforzheim.** Neunter badischer Wahlkreis. Stichwahl zwischen Katz (conservativ) und Stößer (national) wahrscheinlich.

**Stadt Coburg.** Justizrath Forkel (nationalliberal) mit 1592 Stimmen wiedergewählt. Socialdemokrat Bock (Gotha) 88 Stimmen.

**Stettin.** Delbrück 4593, Schmidt 4406, Kapell 954 Stimmen. Stichwahl zwischen Delbrück und Schmidt erforderlich.

**Elbing.** Stadtkreis. v. Minnigerode 1897, Hausburg 1361, Achenbach 331, Bebel 142 Stimmen.

## Handel, Industrie &c.

**Berlin**, 30. Juli. [Börse.] Die Börse eröffnete in einer recht festen Haltung, und erfuhren die Hauptspeculationseffecten auch von Anfang an eine nicht ganz unbedeutende Courssteigerung. Den Grund zur Festigkeit hatte unter Anderem auch die Nachricht von der nun österreichischerseits begonnenen Occupation Bosniens und von dem friedlichen Zurückweichen der türkischen Streitkräfte gegeben. Später kamen einige Verkäufe zur Effectuirung, und trat in Folge dessen auch ein Coursrückgang für die betreffenden Papiere ein. Der Druck hielt jedoch nicht lange an, und der Schluß des officiellen Geschäftes fand wieder bei durchaus fester Tendenz statt. Im Allgemeinen war der Verkehr sehr gering und nur in Oesterreichischen Credit-Actien, Franzosen und Disconto-Comm.-Anth. fanden größere Umsätze statt. Die österreichischen Nebenbahnen waren nur wenig fest und gingen auch sehr schwerfällig um. Nur Galizier begegneten einer lebhafteren Nachfrage und besserten die Notiz etwas. Unter den localen Speculations-Effecten zeichneten sich, wie erwähnt, Disconto-Commandit-Antheile durch sehr regen Verkehr und steigende Notiz aus. Laura-Actien schwankten in allerdings nur unbedeutender Spannweite auf- und abwärts, schließen aber eher in matter Haltung. Es notirten Disconto-Commandit ult. 148—7¼—8¼, Laurahütte ult. 83,75—83—83,50. Auf dem Gebiete für auswärtige Staatsanleihen war der Verkehr überaus eingeschränkt, die Tendenz blieb aber fest, und die Course konnten sich gut behaupten. Russische Werthe schwächer und ganz geschäftslos. Orient-Anleihe 63,90, 5proc. Staats-Anleihen per ult. 85—84⅞—85, Russische Noten per ult. August 217¾—217¼. Preußische und andere deutsche Staatspapiere fest aber still, nur für Badische und Baierische Prämienanleihe trat bessere Nachfrage auf. Einheimische Eisenbahnprioritäten, besonders Stettiner, Görlitzer, Altenbekener und Potsdamer beliebt und in regem Verkehr; ausländische Prioritäten schwach und unbelebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung anfänglich weniger fest, besserte sich dann unter erwachender Kauflust. Potsdamer gingen lebhaft um. Für Schweizerische Westbahn gute Frage. Rumänen besser. Ostpreußische Südbahn zog etwas an. Berlin-Dresdener, Werrabahn mäßig belebt. Nahebahn vernachlässigt. Bank-Actien im Allgemeinen sehr fest und meist recht beliebt. Darmstädter in Posten zu höherem Course begehrt, Berliner Handelsgesellschaft erhöhte die Notiz, Preußische Bodencredit steigend, Börsenhandelsverein kam höher zur Notiz, Westfälische Bank zog im Course an, Essener Credit besser, Breslauer Discontobank, Schlesischer Bankverein und Breslauer Wechslerbank steigend, Gothaer Grundcredit (alte) zogen wiederum im Course an, während junge vernachlässigt blieben, Centralbank für Bauten schwächer. Industriepapiere nicht unbelebt. Passage zu höherem Course lebhaft. Dessauer Gas besser. Greppiner Werke steigend. Langensalza Tuchfabrik und Nolte Gas höher. Volpi-Schlüter schwach. Façonschmiede begehrt. Montanwerthe meist behauptet. Mägdesprung anziehend. Louise Tiefbau, Phönix A. und B., Hörder, Bochumer, Harpener, Gelsenkirchen und Redenhütte zogen etwas an. Hibernia besser. Dortmunder, Victoriahütte matter.

Um 2½ Uhr: Fest. August-Course. Credit 465,50, Lombarden 136, Franzosen 465, Reichsbank 156,25, Disconto-Commandit 147,75, Laurahütte 83,12, Türken 15, Italiener 74,90, Oesterreich. Goldrente 65,—, do. Silberrente 57,80, do. Papierrente 56,10, 5proc. Russen 85,10, neue —,—, Köln-Mindener 107,90, Rheinische 110,65, Bergische 77,75, Rumänen 32, Russ. Noten 217,25.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 176,25 bez., do. Eisenb.-Cp. 176 bez., do. Papierrente-Coup. —, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,16½ bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,16 bez., do. Papier-Doll. 4,12 bez., Russ.-Engl. conf. berl. 20,67—68 bez., Russ. Zoll 20,67—68 bez., 22er Russen 20,88 bez., 8% Rumänische St.-Anl. 80,95 bez.

✻ **Breslau**, 31. Juli, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,20 bis 20,50—21,00 Mark, gelber 18,10—19,20 bis 20,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. alter 11,50 bis 12,10 bis 13,00 Mark, neuer 13,20—13,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neue 11,40—12,40 Mark, weiße 13,20—14,00 Mark.

Hafer schwach behauptet, pr. 100 Kilogr. neuer 11,60—12,40—13,10 bis 13,70 Mark.

Mais schwach angeboten, pr. 100 Kilogr. 11,80—12,80—13,70 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps | 27 | 25 | 26 | — | 23 | — |
| Winterrübsen | 26 | 75 | 25 | 75 | 23 | — |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Leindotter | — | — | — | — | — | — |

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,20—7,40 Mark, September-October 7,20 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

---

wirklich Bildung geschaffen haben, halte ich ein solches Prahlen mit ihnen auf Ausstellungen ebenfalls für — Humbug.

— Ich muß Ihnen widersprechen, aber meine Gegenrede würde vielleicht zu lang ausfallen. Können wir uns aber nicht über einige Punkte einigen, damit wir endlich zu den Menschenfressern kommen? Was können die armen Chinesen und Japaner dafür, daß sie unsere Kunstideale und unsere Bildung nicht plötzlich begreifen? Ich gebe zu, daß es von ihren Gönnern schlecht angebracht ist, so unbescheiden im Namen der Schützlinge aufzutreten und unbedingte Anerkennung zu fordern. Aber loben wir bei den Chinesen den Fleiß und die Exactheit in der Arbeit, welche noch ganz frei von oberflächlicher Schwindelei sind und bei den Japanern den sich geltendmachenden ernsten Trieb, die europäische Cultur zu begreifen und sich selber anzueignen, wenn sie auch offenbar viel zu rasch bei der Oculirung zu Werke gehen.

— Nun, um Ihnen speciell einen Gefallen zu thun, will ich diese beiden Punkte zugeben.

— Vortrefflich! Nun also die Menschfresser! Wer und wo sind sie? Was haben sie ausgestellt!

— Gemach! Ich habe Ihnen schon gesagt, daß andere Völker mit ihren Colonialerfolgen bescheiden sind und in Folge dessen gehen die meisten Besucher ohne Aufmerksamkeit bei den Colonialerzeugnissen in der holländischen Abtheilung vorüber. Ja, mein Herr, dort ist es, wo die Menschenfresser ihre — — —

— Ihre Orgien feiern? Um Himmelswillen!

— Nein im Gegentheil, wo die wilden Malayenvölker der hinterindischen Inselwelt Zeugniß ablegen, welche Macht die europäische Cultur, wenn gut gehandhabt, selbst auf die Intelligenz, das Gemüth und die Fähigkeiten von Cannibalen ausüben kann. Es ist kein Scherz, zahlreiche der malayischen Völkerschaften, die jetzt unter mittel- oder unmittelbarer Botmäßigkeit Hollands stehen, haben noch bis vor Kurzem ihre Verbrecher und Kriegsgefangenen bei lebendigem Leibe aufgefressen. Im Innern Sumatras giebt es leider noch einen Stamm, die Battaks, die nicht nur jene, sondern auch ihre Kranken und Gebrechlichen verzehren. Sie pflegen dieselben auf einen Baum zu setzen und schütteln denselben unter Absingen des Liedes: „die Zeit ist gekommen — die Frucht ist gereift — sie falle herab!" Wenn die Person endlich herabfällt, wird sie von den lieben Verwandten aufgespeist!

— Das ist ja schrecklich! Und diese Table d'hôte nennen Sie civilisirt?

— Wie können Sie denken! Ich wollte Ihnen nur einen Begriff geben, mit was für Völkern die holländischen Cultur- und Coloniemissionäre zu thun haben. Da gab es einen ganz andern viel unfruchtbareren Boden zu beackern als in China und Japan, wo die Europäer eine gesittete Bildung und eine Industrie bereits vorfanden. Blicken Sie sich um in der holländischen Colonialabtheilung und, wenn Sie nur ein ganz kleinwenig ethnographisches Interesse haben, so wird dieselbe Sie mehr interessiren, als sämmtliche japanische und chinesische Vasen. Freilich sind die Industriearbeiten der Malayen nicht so sauber und schön gearbeitet, wie jene, aber es tritt bei ihnen eine Lust zur Arbeit und eine ingeniöse Geschicklichkeit hervor, die erstaunlich sind bei einem Volke, welches noch vor fünfzig Jahren Menschen gefressen haben soll. Die Javaner sind z. B. auf dem besten Wege demnächst vollständige Europäer in Sitte, Kleidung und Industrie zu werden. Ein reger Geist wohnt in ihnen, der, gut geleitet, fremde Anschauungen mit Leichtigkeit in sich aufnimmt. Die Erzeugnisse in der holländisch-indischen Abtheilung sind allerdings für den Laien nicht so interessant, wie manches andere auf der Ausstellung, weil sie zum großen Theil landwirthschaftlichen Genres sind; daneben finden sich aber auch viele Producte der einheimischen Papier- und Lederwaarenfabrication und Eisenwaaren-Industrie, sowie Holzschnitzereien, die wirklich bewundernswürdig in zierlicher Arabeskenornamentik sind. In der Schiffsbaukunst sind fast alle malayischen Völker Meister. Es befinden sich dort mehrere Modelle jener langen schmalen Böte, die oft der Schrecken der europäischen Segelschiffe geworden sind. Der Seeraub gilt den Malayen theilweise jetzt noch als ein cavaliersmäßiges Gewerbe und auf ihren trefflich gebauten schnellsegelnden Böten führen sie bisweilen Marinekunststücke auf, die von allen Schiffern bewundert werden. Um das schmale Boot vor dem Umschlagen zu bewahren, haben sie rechts und links sogenannte Auslegebalken aus Bambus angebracht, die parallel mit dem Boote schwimmen. Ueberhaupt spielt der Bambus eine große Rolle bei den Malayen. In der merkwürdigen Sammlung malayischer Werkzeuge und Hausrathsgegenstände finden Sie auch eine Menge einfacher und zugespitzter Bambusstäbe. Mit denselben werden Häuser, ja ganze Dörfer umzäunt und sie bieten einen guten Schutz. Einige werden mit der Spitze nach oben in das hohe Gras, welches Häuser und Dörfer umgiebt, eingepflanzt und verhindern so den Feind an einem schnellen Angriff, andere werden zu Selbstschüssen für das Wild benutzt. Diese werden rechtwinklig an einen niedergebogenen Ast befestigt und sobald das betreffende Wild diesen emporstreift, dringt demselben das spitze Bambus in's Fleisch. Auch die malayische Waffensammlung enthält manche ingeniös erfundene Stücke. Die Mehrzahl besteht aus gut gearbeiteten Dolchen, sogenannten „Kris", aus Keulen, Schwertern und auch Flinten. Merkwürdig sind insbesondere die Schleuderwaffen, das sind halbmondförmige platte Holzstücke mit eiserner Spitze, die hauptsächlich im Kriege auf der Flucht Verwendung finden. Sie haben nämlich die Eigenschaft, daß sie, nach vorne geworfen, sich in der Luft von selbst umwenden, über den Fliehenden hinwegfliegen und erst viele Fuß weit hinter demselben die Erde resp. den nachsetzenden Feind treffen. Die Malayen haben sich in der Handhabe dieser Waffe eine große Geschicklichkeit erworben.

Wenn Sie noch weiter Umschau halten, werden Sie allerdings Häusermodelle finden, welche naturgetreu die Wohnungen der Malayen auf hohen Pfählen veranschaulichen. Instructiv ist auch das kleine Modell einer Felsgrotte, in welcher die eßbaren indianischen Schwalbennester gefunden werden. Die Musikinstrumente der Malayen liegen ebenfalls zur Schau aus; sie bestehen meistens aus flötenartigen Holzinstrumenten und Pauken und Trommeln aus Metall, sogenannten Gongs. Ich habe einmal eine malayische Capelle spielen hören und kann versichern, daß ihre Musik melodischer klingt, als die der Tunesier auf dem Trocadero. So giebt es in der holländischen Colonialausstellung noch eine Menge ethnographisch interessanter Gegenstände, die um so mehr Beachtung verdienen, da sie zum ersten Male auf einer Weltausstellung in so großer Anzahl und Vielseitigkeit ausgestellt sind.

„Doch jetzt, mein Herr," so schloß der sonst so schweigsame Holländer seine lange Rede, „will ich kein Wort weiter über die Malayen verlieren. Sie möchten sonst glauben, daß ich persönlich bei der Ausstellung jener Sammlung betheiligt sei, das ist aber nicht der Fall. Es ärgert mich nur, wenn über längstbekannte Dinge, wie die chinesische Industrie &c., Bogen vollgeschrieben werden, während man wirkliche Novitäten auf dem großen Weltindustriemarkte kaum mit einem Worte erwähnt."

Von diesem Augenblicke an verfiel mein neuer Bekannter wieder in seine gewöhnliche Schweigsamkeit.

Paul Perron.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.
Mehl in ruhiger Stimmung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,50—30,00 Mark, Roggen fein 20,75—21,75 Mark, Hausbacken 19,00—20,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,25—10,00 Mark, Weizenkleie 7,60—8,40 Mark.

Heu 2,40—2,65 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Breslau, 31. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 24 Cm. U.-P. — M. — Cm.

# Berliner Börse vom 30. Juli 1878.

## Fonds- und Gold-Course.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 96,10 bz |
| Consolidirte Anleihe | 4½ | 105,10 bzG |
| do. do. 1876 | 4 | 96,10 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 95,90 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 92,30 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 144,10 bzG |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 102,40 bzB |
| Pfandbriefe: Berliner | 4½ | 101,60 bzG |
| Pommersche | 3½ | 84,10 G |
| do. | 4 | 95,50 bzB |
| do. | 4½ | 103,50 B |
| do. Ldsch. Crd. | 4½ | — — |
| Posensche neue | 4 | 95,10 bz |
| Schlesische | 3½ | 86,50 G |
| Ldschaftl. Central | 4 | 95,25 bz |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 96,50 bz |
| Pommersche | 4 | 96,60 B |
| Posensche | 4 | 96,60 G |
| Preussische | 4 | 95,60 bz |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 97,90 bz |
| Sächsische | 4 | 96,50 bz |
| Schlesische | 4 | 97 bz |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 122,30 bzG |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 124,50 bzG |
| Cöln-Mind. Prämiensch. | 3½ | 118,10 bzG |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 72,50 etbzB |

Kurh. 40 Thaler-Loose 244 bz
Badische 35 Fl.-Loose 144,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,40 bz
Oldenburger Loose 138 bz

| | |
|---|---|
| Ducaten 9,57 B | Dollars — — |
| Sover. 20,33 bz | Oest. Bkn. 177,00 G |
| Napoleon 16,28 bz | do. Silbergd. 176,50 bz |
| Imperials 16,66 bz | Russ. Bkn. 216,20 bz |

## Hypotheken-Certificate.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial-Ob. | 5 | 108,10 bz |
| Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B. | 4½ | 97,50 bzG |
| do. do. | 5 | 102,00 bzG |
| Deutsche Hyp.-B.-Pfb. | 4½ | 94,75 bz |
| do. do. do. | 5 | 101,00 bzG |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 106,10 bz |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 102,75 bzG |
| do. rücksb. à 110 | 5 | 107,90 bz |
| do. do. do. | 4½ | 98,75 bz |
| Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B. | 5 | — — |
| do. III. Em. do. | 5 | 101,75 bzG |
| Kündb. Hyp. Schuld. do. | 5 | 100,25 bz |
| Hyp.-Anth. Nord-G.C-B | 5 | 95,40 bzG |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 95,50 bzG |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 98,00 bzB |
| do. do. II. Em. | 5 | 92,00 G |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 107,75 bzG |
| do. do. II. Em. | 5 | 106,25 etbzB |
| do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110 | 5 | 101,00 B |
| do. 4½ do. do. m. 110 | 4½ | 94,10 bzG |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 107,30 bzG |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | — — |
| do. Hyp.-Crd.-Pfdbr. | 5 | — — |
| Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge. | 5 | — — |
| Schles. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 99,25 B |
| do. do. | 4½ | 93 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 103,50 B |
| do. do. 4½% | 4½ | 98,30 G |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | — — |

## Ausländische Fonds.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.) | 4⅕ | 57,80 bz |
| do. (1/4. 1/10.) | | 57,80 bz |
| do. Goldrente | 4 | 65,40 etbzB |
| do. Papierrente | 4⅕ | 56,00 bzG |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 105 B |
| do. Lott.-Anl. v. 60. | 5 | 115,40 bzB |
| do. Credit-Loose | fr. | 304,00 B |
| do. 64er Loose | fr. | 257,25 B |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 158,50 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 158,60 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 77,30 bzB |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb. | 5 | — — |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | 80,50 bz |
| Poln. Pfndbr. III. Em. | 4 | 67,00 bzG |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 58,50 bzB |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | 104,80 G |
| do. do. 1885 | 6 | — — |
| do. 5% Anleihe | 5 | 104,40 bzG |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | — — |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 102,75 bz |
| Raab-Grazer 100 Thlr. L | 4 | 75,40 bzG |
| Rumänische Anleihe | 8 | 103,00 bzB |
| Türkische Anleihe | 5 | 15,10-15 bzG |
| Ungar. Goldrente | 6 | 79,90 bz |
| Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl. | 5 | 74,75 B |

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,70 B
Türken-Loose 47,25 etbzB

## Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | Zf. | Cours |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | 100,50 G |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 85 bz |
| do. do. VI. | 4½ | 100,50 G |
| do. Hess. Nordbahn | 5 | 103,50 G |
| Berlin-Görlitz | 5 | 102,10 G |
| do. | 4½ | 94G090,10bzG |
| Breslau-Freib. Lit. DEF. | 4½ | — |
| do. Lit. G. | 4½ | 96,75 bz |
| do. do. HJ. | 4½ | 96 G |
| do. do. K. | 4½ | 95,30 bz |
| do. von 1876. | 5 | 101,75 bz |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | 95,75 B |
| do. Lit. B. | 4½ | 100,50 G |
| do. IV. | 4 | 95,25 bzG |
| do. V. | 4 | — — |
| Halle-Sorau-Guben | 4½ | 101,50 bzG |
| Hannover-Altenbeken | 4½ | — — |
| Märkisch-Posener | 5 | 100,75 bz |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | 96,50 G |
| do. do. II. Ser. | 4 | 95,50 G |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 97,00 B |
| do. do. III. Ser. | 4 | 95,75 bz |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | 94,20 B |
| do. E. | 3½ | 88,50 bz |
| do. F. | 4½ | 101,00 G |
| do. G. | 4½ | 100,50 B |
| do. H. | 4½ | 101,40 B |
| do. von 1869. | 5 | 101,40 B |
| do. von 1873. | 4 | 92 B |
| do. von 1874. | 4½ | 100,80 bz |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | 95 bz |
| do. do. | 5 | 104,00 B |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | 100,25 B |
| do. do. III. Em. | [illegible] | 100,25 B |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | — |
| Ostpreuss. Südbahn | 4½ | 99,75 B |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 4½ | 100,25 bzG |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | 100,50 G |
| Dux-Bodenbach | 5 | 64,75 B |
| do. II. Emission | 5 | 54,75 bzG |
| Prag-Dux | fr. | 22,70 G |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 87,80 bz |
| do. do. neue | 5 | 86,60 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 65,60 bzG |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 63,20 bzG |
| Ung. Ostbahn | 5 | 60,10 bzG |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 70,70 bz |
| do. do. II | 5 | 72,70 bzG |
| do. do. III. | 5 | 66,25 bz |
| do. do. IV. | 5 | 62,75 G |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 54,10 bzG |
| Mähr.-Schl. Centralb. | fr. | 21,20 bz |
| do. II. | fr. | — — |
| Kronpr. Rudolf-Bahn | 5 | 71 bzG |
| Oesterr.-Französische | 3 | 343,50 bz pSiF. |
| do. do. II. | 3 | 328,50 G „ |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 242,80 bG pSiF |
| do. neue | 3 | 243,30 bG „ |
| do. Obligationen | 5 | 83,25 bzG |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | 83,90 bz |
| Warschau-Wien II. | 5 | 97,50 G |
| do. III. | 5 | 95,00 B |
| do. IV. | 5 | 86,90 bz |
| do. V. | 5 | 84,20 G |

## Wechsel-Course.

| | | Zf. | Cours |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3½ | 169,05 bz |
| do. do. | 2 M. | 3½ | 168,08 bz |
| London 1 Lstr. | 3 M. | 3½ | 20,26 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 2 | 81,15 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 6 | 215,35 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 6 | 216,25 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4½ | 176,25 bz |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 174,90 bz |

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1876 | 1877 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 1 | 1/8 | 4 | 18,00 bz |
| Berg.-Märkische | 2¾ | 3 1/8 | 4 | 77,90 bz |
| Berlin-Anhalt | 6 | 5¾ | 4 | 95,25 bzG |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 4 | 14,40 bzB |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 18,50 bzG |
| Berlin-Hamburg | 11 | 11½ | 4 | 188,90 bz |
| Berl.-Potsd.-Magdb. | 3½ | 3½ | 4 | 82,00 bzG |
| Berlin-Stettin | 8 9/10 | 7 1/10 | 4 | 116,90 bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 5 | 5 | 76,00 bzG |
| Breslau-Freib. | 5 | 2½ | 4 | 66,75 bz |
| Cöln-Minden | 5 1/3 | 5 1/20 | 4 | 108,00 bz |
| Dux-Bodenbach. B | 0 | 0 | 4 | 16,50 G |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 7 | 8 | 4 | 106,30 G |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 16,00 bzG |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 13,40 bz |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 4 | 5 | 49,25 bz |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 55,40 bz |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 181,75 etbzG |
| Märk.-Posener | 0 | 6 | 4 | 22,50 bz |
| Magdeb.-Halberst. | 6 | 8 | 4 | 128,00 G |
| Mainz-Ludwigsh. | 5 | 5 | 5 | 78,75 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 96,75 B |
| Oberschl. A. C. D. E. | 9 3/5 | 8 1/2 | 3½ | 129,90 bz |
| do. B. | 9 3/5 | 8½ | 3½ | 124,00 bz |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 6 3/5 | 6 | 4 | 465-3,50 |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 4,15 | 5 | 211,50 bz |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 0 | 0 | 4 | 136,00-5,50-6 |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 60,60 bzG |
| Rechte-O.-U.-B. | 6 2/5 | 6 1/3 | 4 | 107,75 bz |
| Reichenberg-Pard. | 4½ | 4 | 4½ | 38,50 bz |
| Rheinische | 7½ | 7 | 4 | 110,75 bz |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 93,10 bz |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 10,20 etbzB |
| Rumän. Eisenbahn | 1 | 2 | 4 | 32,80 bzG |
| Schweiz Westbahn | 0 | 0 | 4 | 15,50 bzG |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 101,40 bzB |
| Thüringer Lit. A. | 9¼ | 7½ | 4 | 119,00 G |
| Warschau-Wien | 8 8/9 | 5 | 5 | 182,00 etbzG |

## Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | 1876 | 1877 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 5 | 28,50 bzG |
| Berlin-Görlitzer | 0 | 0 | 5 | 43,25 bzG |
| Breslau-Warschau | 0 | 0 | 5 | 23,50 G |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 43,50 bzG |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 31,50 bzG |
| Kohlfurt-Falkenb. | 0 | 0 | 5 | 21,00 bzG |
| Märkisch-Posener | 3 1/3 | 4¾ | 5 | 87,50 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 78,25 bzG |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 137,10 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 5 | 5 | 92,75 bzG |
| Rechte-O.-U.-B. | 6 2/3 | 6½ | 5 | 112,25 G |
| Rumänier | 8 | 8 | 8 | 85,80 bzG |
| Saal-Bahn | 0 | 0 | 5 | 18,25 etbzG |
| Weimar-Gera | 0 | 0 | 5 | 18,10 G |

## Bank-Papiere.

| | 1876 | 1877 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Alg. Deut. Hand.-G | 0 | 2 | 4 | 32,50 bz |
| Anglo Deutsche Bk. | 0 | 0 | 4 | 38,00 G |
| Berl. Kassen-Ver. | 10 5/12 | 8 4/15 | 4 | 147,00 G |
| Berl. Handels-Ges. | 0 | 0 | 4 | 68,75 bzG |
| Brl. Prd.- u. Hdls.-B. | 6½ | 6 | 4 | 79,50 bz |
| Braunschw. Bank | 5 | 3 | 4 | 85,60 bzB |
| Bresl. Disc.-Bank | 4 | 3 | 4 | 65,00 bzG |
| Bresl. Wechslerb. | 5 2/3 | 5 1/8 | 4 | 75,10 bzG |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 4 1/3 | 5 | 4 | 78,50 bz |
| Danziger Priv.-Bk. | 7 | 6 | 4 | 106,00 G |
| Darmst. Creditbk. | 6 | 6 2/3 | 4 | 125,40 bz |
| Darmst. Zettelbk. | 5 1/3 | 5¾ | 4 | 101,25 G |
| Deutsche Bank | 6 | 6 | 4 | 108,30 bz |
| do. Reichsbank | 6 1/8 | 6,29 | 4½ | 156,25 bzG |
| do. Hyp.-B. Berlin | 8 | 7½ | 4 | 87,50 B |
| Disc.-Comm.-Anth. | 6 | 5 | 4 | 147,80 bzG |
| do. ult. | 4 | 5 | 4 | 148,00-7,50 |
| Genossensch.-Bnk. | 5½ | 5½ | 4 | 92,75 G |
| do. junge | 5½ | 5½ | 4 | 95,75 G |
| Goth. Grundcredb. | 8 | 8 | 4 | 110,00 bzG |
| Hamb. Vereins-B. | 10 | 10 5/8 | 4 | 124,00 G |
| Hannov. Bank | 5 14/15 | 6 | 4 | 103,20 G |
| Königsb. Ver.-Bnk. | 5 2/3 | 6 | 4 | 84,60 G |
| Ludw.-B. Kwilecki | 5½ | — | 4 | 62,50 G |
| Leipz. Cred.-Anst. | 6 | 5 2/3 | 4 | 115,25 bzG |
| Luxemburg. Bank | 6 | 6 2/3 | 4 | 107,50 bz |
| Magdeburger do. | 6 | 5 9/10 | 4 | 108,00 bzG |
| Meininger do. | 2 | 2 | 4 | 83,60 bzG |
| Nordd. Bank | 8 | 8 2/3 | 4 | 144,00 G |
| Nordd. Grundcr.-B. | 8 | 5 | 4 | 67,50 G |
| Oberlausitzer Bk. | 1 2/3 | 3 | 4 | 59,60 G |
| Oest. Cred.-Actien | 11 1/3 | 8 1/8 | 4 | 457-65½ |
| Posner Prov.-Bank | 6½ | 6½ | 4 | 101,10 G |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. | 8 | 8 | 4 | 95,60 bz |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | 9 1/3 | 4 | 120,25 bzG |
| Sächs. Bank | 5 | 5¾ | 4 | 106,00 B |
| Schl. Bank-Verein | 5 | 5 | 4 | 92,00 bzG |
| Weimar. Bank | 0 | 0 | 4 | 40,75 bzG |
| Wiener Unionsbk. | 11 11/24 | 2 1/3 | 4 | 133,00 bz |

### In Liquidation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank | — | — | fr. | 8,00 G |
| Berl. Bankverein | — | — | fr. | 27 G |
| Berl. Wechsler-B. | — | — | fr. | — — |
| Centralb. f. Genos. | — | — | fr. | 11,00 G |
| Deutsche Unionsb. | — | — | fr. | 19,00 G |
| Gwb. Schuster u. C. | 0 | — | fr. | — — |
| Moldauer Lds.-Bk. | 0 | — | fr. | 11 B |
| Ostdeutsche Bank | — | — | fr. | — — |
| Pr. Credit-Anstalt | — | — | fr. | — — |
| Sächs. Cred.-Bank | 6½ | — | fr. | 105,00 G |
| Schl. Vereinsbank | 9 | — | fr. | 56,50 G |
| Thüringer Bank | 0 | 0 | 4 | 77,10 bzG |

## Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Eisenb.-Bd.-A. | 0 | — | fr. | 556 G |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 7,70 bzG |
| do. Reichs- u. Co.-E. | 0 | 0 | 4 | 72,00 bzG |
| Märk. Sch. Masch. G | 0 | 0 | 4 | 25,75 bzG |
| Nordd. Gummifab. | 5 | 4 | 4 | 50,00 G |
| Westend. Com.-G. | 0 | — | fr. | 0,25 G |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 12 2/3 | 6 | 4 | 95,00 B |
| Schles. Feuervers. | 13 | 25 | 4 | 930 bzG |
| Donnersmarkhütt. | 5 | 3 | 4 | 31,00 bzB |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 12,80 bz |
| Königs- u. Laurah. | 2 | — | 4 | 83,75 bzB |
| Lauchhammer | 0 | — | 4 | 31,50 bzB |
| Marienhütte | 6 | 3 | 4 | 58,00 bzG |
| OSchl. Eisenwerke | 6 | — | 4 | — — |
| Redenhütte | 0 | — | 4 | — — |
| Schl. Kohlenwerke | 0 | — | 4 | 14,50 B |
| Schl. Zinkh.-Action | 7 | 6 2/3 | 4 | 86,75 G |
| do. St.-Pr.-Act. | 7 | 6 2/3 | 4½ | 95,50 bzB |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | 0 | 4 | 53,00 bzG |
| Vorwärtshütte | 0 | 0 | 4 | 6,10 bzG |
| Baltischer Lloyd | — | — | fr. | 5,00 G |
| Bresl. Bierbrauer. | 0 | 0 | 4 | — — |
| Bresl. E.-Wagenb. | 2 2/3 | 1 | 4 | 54,50 G |
| do. ver. Oelfabr. | 3½ | 5 | 4 | 54,00 bzG |
| Erdm. Spinnerei | 0 | 0 | 4 | 20,00 bz |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 1 1/3 | — | 4 | 56,90 G |
| Hofm's Wag. Fabr. | 0 | 0 | 4 | 28,00 G |
| O.-Schl. Eisenb.-B. | 0 | 0 | 4 | 41,20 bzG |
| Schl. Leinenind. | 5 1/3 | — | 4 | 66,75 G |
| do. Porzellan | 0 | 1½ | 4 | 34,50 G |
| Wilhelmsh. MA. | 0 | — | 4 | 26,00 bzG |

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 30. Juli, Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Rente 76, 92, Neueste Anl. de 1872 113, 77, Türken 1865 14, 70, Staatsbahn —, Neue Egypter 265, Banque ottomane 502, 50, Italiener 74, 50, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente —, —, ungar. Goldrente —, —, Spanier exter. —, —, do. intér. —, neueste Russen de 1877 —, —, Türkenloose —, —. — Behauptet.

**Frankfurt a. M.**, 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 375. Pariser Wechsel 81, 10. Wiener Wechsel 176, 25. Böhmische Westbahn 151¾. Elisabetbahn 152¼. Galizier 212½. Franzosen*) 231⅛. Lombarden*) 68. Nordwestbahn 104¾. Silberrente 57⅞. Papierrente 56⅛. Goldrente 65¼. Ungar. Goldrente 79¾. Italiener —. Russ. Bodencredit 77⅛. Russen 1872 85⅞. Neue russische Anleihe 84⅞. Amerikaner 1885 99¾. 1860er Loose 115¼. 1864er Loose 267, 50. Creditactien*) 232. Oesterr. Nationalbank 723, 50. Darmst. Bank 125¼. Meininger Bank 83½. Hessische Ludwigsbahn 78. Ungarische Staatsloose 165, 00. do. Schatzanweisungen, alte, —, —. do. Schatzanweisungen, neue, 99⅝. do. Ostbahn-Obligationen 68¾. Central-Pacific 103⅝. Reichsbank 156. Deutsche Reichsanleihe 96⅛. Ungarische Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe 84 11/16. — Fest.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 231⅞, Franzosen 231, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, —, Russen de 1877 —, —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 30. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115½, Silberrente 57¾, Goldrente 65⅛, Credit-Actien 232, 1860er Loose 115⅞, Franzosen 581½, Lombarden 170, Italien. Rente 75¼, Neueste Russen 85⅛, Vereinsb. 124, Laurahütte 83⅛, Commerzbank 103½, Norddeutsche 144¼, Anglo-deutsche 38, Internationale Bank 84⅜, Amerik. de 1885 98½, Köln-Minden. St.-A. 108⅛, Rhein. Eisenb. do. 110¾. Berg.-Märk. do. 78, Disconte 2⅝ pCt. — Fest, aber still.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 78, 25 Br., 77, 25 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 27 Br., 20, 21 Gd., London kurz 20, 41 Br., 20, 33 Gd., Amsterdam 167, 50 Br., 166, 90 Gd., Wien 174, 00 Br., 172, 00 Gd., Paris 80, 75 Br., 80, 35 Gd., Petersburger Wechsel 216, 50 Br.. 212, 50 Gd.

**Hamburg**, 30. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen per Juli-August 187 Br., 186 Gd., per September-October 189½ Br., 188½ Gd. Roggen per Juli-August 122 Br., 121 Gd., per September-October 124 Br., 123 Gd. Hafer ruhig, Gerste geschäftslos. Rüböl ruhig, loco 67½, pr. October 65½. Spiritus fest, pr. Juli — Br., per August-September 45 Br., per September-October 45 Br., per October-November 43½ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 10, 80 Br., 10, 60 Gd., pr. Juli 10, 60 Gd., pr. August-Decbr. 10, 80 Gd. — Wetter: Sehr wolkig.

**Liverpool**, 30. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 4000 Ball., davon 3000 B. amerikanische.

**Liverpool**, 30. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 B., davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Zu vollen Preisen gehandelt, auf Zeit ruhig, aber williger.

**Manchester**, 30. Juli, Nachmittags. 12r Water Armitage 7¾, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9¼, 30r Water Gidlow 9½, 30r Water Clayton 10½, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10, 40r Double Weston 11½, 60r Double Weston 14½, Printers 16/16, 34/50, 8½ pfd. 99. — Preise steigend.

**Petersburg**, 30. Juli, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 25⅝, do. Hamburg 3 Monate 217½. do. Amsterdam 3 M. 128¼, do. Paris 3 M. 267 1/16, 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 234, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 234, Russische Anleihe de 1873 —, —, ½-Imperials 7, 78, Große russische Eisenbahn 229, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 114, Privatdisc. 4½ %.

**Petersburg**, 30. Juli, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 56, 50. Weizen loco 12, 75. Roggen loco 7, 75. Hafer loco 5, 00. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco 15, 25. — Wetter: 12 Grad Wärme.

**Königsberg**, 30. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. — Roggen flau, loco 121/122pfünd. 2000 Pfund Zollgewicht 123,00, per Juli —, pr. September-October 122,00. — Gerste unverändert. — Hafer fest, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 126,00, pr. Juli 121,00. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 145,00. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 55,50, pr. August 54,75, pr. September 54,50. — Wetter: Veränderlich.

**Danzig**, 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matt. Umsatz 400 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 192,00, hellbunter 200,00—205,00, hochbunter und glasig 207,00, russischer abfallend 174,00—185,00, do. besserer 200,00—205,00, per Juli-August 196,00, per Sept.-October 195,00. — Roggen fest, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 121,00—124,00, loco russischer 114,00, per Septbr.-Octbr. 120,00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 115,00, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 120,00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 130,00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 120,00. Rübsen loco 260,00 bis 278,00. Spiritus per 100 Liter 100% loco —.

**Pest**, 30. Juli, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco mäßiges Angebot, Termine flau, per Herbst 9, 25 Gd., 9, 35 Br. — Hafer per Juli 5, 75 Gd., 5, 78 Br. Mais, Banat, per Juli —. Wetter: Trübe.

**Paris**, 30. Juli, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juli 30, 00, per August 29, 25, per Septbr.-October 28, 50, per Septbr.-Decbr. 28, 50. — Mehl behauptet, pr. Juli 65, 00, per August 65, 00, pr. September-October 63, 50, pr. September-December 63, 50. Rüböl matt, per Juli 94, 00, per August 91, 25, per September-Decbr. 91, 25, per Januar-April 90, 75. — Spiritus ruhig, pr. Juli 60, 50, pr. Septbr.-Decbr. 60, 00. — Wetter: Schön.

**Paris**, 30. Juli, Nachm. Rohzucker behauptet, Nr. 10/13 pr. Juli pr. 100 Klgr. 57, 75, Nr. 5 7/8 pr. Juli per 100 Kilogr. 64, 00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Juli 66, 75, per August 66, 50, per Septbr.-Decbr. 62, 50.

**Antwerpen**, 30. Juli, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste fest.

**Antwerpen**, 30. Juli, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26¾ bez., 27 Br., per August 26¾ Br., per September 27 Br., per September-December 27¼ Br. — Weichend.

**Bremen**, 30. Juli, Nachmittags. Petroleum matt. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 50, pr. August 10, 50, per September 10, 65, per October 10, 80, pr. November 10, 90.

**Berlin**, 30. Juli. [Producten-Bericht.] Heute früh hatten wir starken Regen, seitdem ist der Himmel bald mehr, bald weniger stark bewölkt und noch keine Aussicht auf Besserung des Wetters, nichtsdestoweniger verlief unser Markt entschieden matt für Getreide. Es scheint als wenn die Newyorker Depesche den Ausschlag in flauem Sinne gegeben. — Roggen billiger verkauft; mäßiges Angebot auf Termine erwies sich dem Begehr merklich überlegen. Waare blieb vernachlässigt. — Roggenmehl etwas niedriger. — Weizen war recht flau. Herabgesetzte Preisforderungen haben die Kauflust nicht zu beleben vermocht. — Hafer loco flau. Termine unverändert. — Rüböl war matt und bei etwas herabgesetzten Preisen der Umsatz wenig belebt. — Petroleum still. — Spiritus ziemlich animirt und höher. Besonders beliebt ist nahe Lieferung, doch auch spätere Sichten waren heute etwas mehr beachtet.

Weizen loco 178—215 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber russischer — M. ab Boden bez., per Juli — M. bez., per Juli-August 193—192 Mark bez., per September-October 195—193½ Mark bez., per October-November 194½ bis 193½ M. bez., per November-December 195 bis 193½ Mark bez., per April-Mai 197½—196½ M. bez. Gek. 24,000 Centner. Kündigungspreis 193 Mark. — Roggen loco 120 bis 142 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 120—123 Mark, defect. russischer — M., inländischer 124—128 M., neuer inländischer 137 bis 140 M. ab Bahn bez., per Juli 123—122—122½ M. bez., per Juli-August 123—122—122½ M. bez., per September-October 127—125½ bis 126 M. bez., per October-November 128—126—127 M. bez., per November-December 128½—127½—128 Mark bez., per April-Mai 131—130—130½ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 105—175 Mark nach Qualitä gefordert. — Mais loco per 1000 Kilo 128—134 Mark nach Qualität gef., bessarabischer — Mark, amerikanischer — M., fein rumänischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 105—162 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125—138 Mark bez., russischer 120 bis 135 M. bez., pommerscher 132—137 Mark bez., schlesischer 135—142 Mark bez., böhmischer 135—142 Mark bez., feiner weißer russischer 143—145 M., galiz. — M. ab Bahn bez., per Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-October 131 Mark bez., per October-November 129 Mark Br., per November-December — M. bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 155—195 Mark, Futterwaare 130 bis 152 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 21,25 bis 19,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 18,75—17,75 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Juli 18,05—18 M. bez., per Juli-August 18,05—18 Mark bez., per August-September 18,05—18 Mark bez.

Spiritus loco „ohne Faß" 52,8 M. bez., per Juli 54,5—55,4 M. bez., per Juli-August 54,5—55,4 Mark bez., per August-September 54,5 bis 55,4 M. bez., per September-October 52,9—53,4 M. bez., per October-November 50,7—51 Mark bez., per November-December 49,8—50 Mark bez., per April-Mai 51,8 bis 52 M. bez. Gek. 20,000 Liter. Kündigungspreis 54,8 Mark.

[**Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.**] Für die am 1. Aug. in Hamburg zusammentretende Generalversammlung liegt folgende Tagesordnung vor: Ernennung von 5 Eisenbahnverwaltungen, welche gemeinschaftlich mit der geschäftsführenden Direction 6 Mitglieder der Prämiirungs-Commission zu wählen haben. — Antrag der Kaiser Franz-Josef-Bahn auf Auslegung der Bestimmung im § 48 Abs. 1 des Vereins-Betriebs-Reglements, die Erhebung einer Conventionalstrafe für Auflieferung der von der Beförderung ausgeschlossenen beziehentlich nur bedingungsweise zum Transport zugelassenen Gegenstände betreffend. — Antrag der Frankfurt-Bebraer Eisenbahn, betreffend das Verhältniß der Bestimmung im Art. 14 Nr. 1 Satz 2 des Uebereinkommens zum Vereinsbetriebsreglement zu den Bestimmungen im Art. 25 Nr. 5 daselbst; der Baierischen Staatseisenbahnen, die Anwendung der Bestimmungen im Artikel 25 Nr. 5 desselben Uebereinkommens auf Entschädigungen für Lieferfrist-Versäumnisse (Nr. 4 daselbst) betreffend. Antrag der Elsaß-Lothringischen Eisenbahn, die Anwendung der Bestimmungen im Artikel 26 Nr. 3a des ad a bezeichneten Uebereinkommens auf Frachterstattungen betreffend; — Antrag der österr. Nordwestbahn auf Ergänzung des § 5 des Vereins-Wagenregulativs; — Antrag der Bergisch-Märk. Eisenbahn auf Ergänzung bz. Aenderung verschiedener Bestimmungen des Wagenregulativs, sowie Antrag der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn auf Streichung des Schlußsatzes des § 2 Abs. 5 dieses Regulativs; — Antrag der Galizischen Karl-Ludwig-Bahn auf Abstempelung der in den §§ 19 und 20 des Wagen-Regulativs vorgeschriebenen Begleitscheine auf den Uebergangs-Stationen; — Anträge der Oesterreichischen Nordwestbahn und der Sächsischen Staats-Bahn auf Ergänzung des § 25 des Wagen-Regulativs; — Vorschlag der geschäftsführenden Direction des Vereins zur Verbesserung der Tabellen-Formulare für die deutsche Eisenbahn-Statistik; — Antrag der Hannoverschen Staatseisenbahn auf Abänderung des Termins zur Lieferung der Materialien für die Schienen-Statistik; — Antrag der österreichischen Nordwestbahn auf Einführung einer Sicherheitsvorschrift für Verladung von Schienen auf Plateauwagen ohne Bordwände; — Antrag der elsaß-lothringischen Eisenbahn auf Einführung eines einheitlichen Dornverschlusses für Personenwagen; — Antrag der Techniker-Versammlung des Vereins auf Annahme einer neuen Nomenclatur für Eisen und Stahl; — Bericht über die von der Techniker-Versammlung festgestellten Schlußfolgerungen aus den Beantwortungen der technischen Fragen über Bahn-Bau, Betriebsmittel u. s. w.; — Anträge auf Declaration bez. Ergänzung der, die Schiedsgerichte betreffenden Bestimmungen im § 12 des Vereins-Statuts.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| Juli 30., 31. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 Uhr. | Morgens 6 Uhr. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | + 16°,5 | + 13°,0 | + 10°,8 |
| Luftdruck bei 0° | 331''',33 | 331''',57 | 331''',38 |
| Dunstdruck | 4''',78 | 4''',01 | 4''',57 |
| Dunstsättigung | 60 pCt. | 66 pCt. | 90 pCt. |
| Wind | N. 0. | N. 1. | N. 1. |
| Wetter | z. heiter. | bezogen. | bedeckt. |
| Wärme der Oder | | | 16°,4. |

[**Ein schrecklicher Unglücksfall in der Bucht von Muggia.**] Wir lesen in der „Triester Ztg.": Am Freitag, wenig vor 4 Uhr Nachmittags, fuhr das Boot des Domeniko Miloch, welcher dasselbe mit zwei Matrosen leitete, mit vierzehn Personen von der Riva della Sacchetta, beim Leuchtthurme ab, um die Insassen nach Hause in die Valle del Lazzaretto zu bringen. Die Passagiere bestanden aus zwölf Wäscherinnen und zwei Männern, welche hier wie gewöhnlich Obst verkauften. Gegen 5 Uhr bildete sich nun in der Bucht von Muggia eine gewaltige Wasserhose, welche gegen die Punta Sottile fortschritt. Eine Wasserhose ist bekanntlich eine der furchtbarsten Erscheinungen auf dem Meere und besteht mit mancherlei abweichenden Nebenumständen darin, daß sich eine Wassersäule aus einer Wolke nach der Meeresfläche herabsenkt, wobei sich das Meerwasser gleichfalls in Gestalt eines Kegels erhebt und sich gewöhnlich mit jener vereinigt. Nach der Vereinigung rückt sodann die Säule mit großer Gewalt rotirend fort und zerplatzt nach einiger Zeit, wobei gewöhnlich die Wassermassen unter fürchterlichem Krachen mit solcher Gewalt ins Meer stürzen, daß selbst größere Schiffe, welche sich unglücklicherweise in deren Bereich befinden, fast meistentheils unrettbar verloren sind. Miloch scheint jedoch die drohende Gefahr nicht erkannt zu haben, oder war nicht mehr in der Lage, derselben zu entfliehen. Erst als der Wirbelwind heftiger zu werden begann, wurde auf dem Boote des Miloch das Segel gerefft, doch es war leider schon zu spät, denn das Boot war bereits von der Wasserhose erfaßt, im Wirbel senkrecht in die Höhe gehoben und eben so rasch in die Tiefe geworfen, wobei es sich vollständig mit Wasser füllte und versank. In geringer Entfernung von der Unglücksstätte segelte das Schiff „San Nazario", dessen Führer und Schiffs-Equipage Zeugen von dem fürchterlichen Ereignisse waren. Mit Hilfe der Ruder und unter unmenschlicher Anstrengung kam der „San Nazario" bei den Ertrinkenden an und gelang es auch dem braven Padrone desselben, Peter Beltrame, fünf der Verunglückten vor dem sicheren Tode zu retten, der leider die übrigen zwölf Insassen des Bootes ereilte. Als die Katastrophe von Triest aus bemerkt wurde, wurde wohl alsogleich Hilfe abgesendet, sie war jedoch bei der ungeheuren Raschheit, mit welcher sie verlief, erfolglos. Der kleine Lloyd-Dampfer Nr. 3 fischte zwei Leichen auf, der Dampfer „Adria" des Stabilimento tecnico triestino barg die verunglückte Barke, in welcher sich noch die Leiche eines Weibes befand; ebenso erschien ein Boot der k. k. Seebehörde, mit sechs Piloten bemannt, alsogleich auf der Unglücksstätte. Erfahrene Seemänner, welche die Welt durchschifft, haben, theilen mit, daß ihnen niemals eine Wasserhose von solch phänomenalem Umfange vorgekommen sei. Andererseits scheint bei den meisten Opfern dieses Unglücksfalles der Tod ganz plötzlich eingetreten zu sein und zum Beweise dafür mag gelten, daß eine der von der Mannschaft des Lloyd-Vaporetto aufgefischten weiblichen Leichen noch in einer Hand einen angefangenen Strumpf und in der anderen die Stricknadel hielt, so daß sie mitten unter der Arbeit vom jähen Tode erfaßt worden zu sein scheint. Die Nachricht von dem Unglücksfalle rief natürlich in Triest Schrecken und allgemeine Theilnahme hervor.




Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.